

**Trockene Sache:**  
Neues Verfahren  
für haltbares Obst..... Seite 3

**Gefundene Sache:**  
Älteste Faust-Oper  
in SLUB entdeckt ..... Seite 5

**Ferne Sache:**  
Studieren in  
Downunder ..... Seite 7

**Nasse Sache:**  
USZ bietet  
Surfkurse an..... Seite 12



**Wohnungen  
online finden.**

[www.woba-dresden.de](http://www.woba-dresden.de)

## Sitzung des Konzils zur TUD-Stiftung

Der Rektor der TU Dresden, Professor Hermann Kokenge, lädt zur 5. (außerplanmäßigen) Sitzung des Konzils ein. Sie findet am Donnerstag, 14. Juli 2005, 13 Uhr im Heinz-Schönfeld-Hörsaal des Barkhausen-Baues statt. Behandelt wird vor allem der Punkt »Umwandlung der TU Dresden in eine Stiftung öffentlichen Rechts«. ke

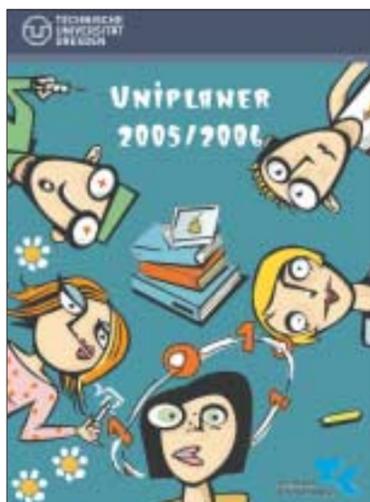
## Neue Broschüre aus Hessen stellt die TU Dresden vor

Zeitlich und inhaltlich passend zu den jüngsten Beschlüssen von Bund und Ländern zur Exzellenzinitiative für Hochschulen ist dieser Tage in Lampertheim/Hessen eine Broschüre in der Reihe »Deutschlands Elite-Hochschulen« erschienen, die die TU Dresden bundesweit vorstellt. Auf etwa 130 Seiten werden Forschung, Lehre, die Verbindungen der TUD zur Wirtschaft und ihre Rolle für die Stadt Dresden dargestellt.

Herausgeber sind das Institut für wissenschaftliche Veröffentlichungen und die ALPHA Informationsgesellschaft mbH. Die Broschüre ist beim Universitätsmarketing (Tel.: 0351 463-34288) erhältlich. MB

Infos zur Exzellenzinitiative:  
[www.bmbf.de/de/1321.php](http://www.bmbf.de/de/1321.php)

## Kalender für Studenten



Mitte Juli erscheint wieder der UniPlanner, der Taschenkalender für Studenten mit Kalendarium und Serviceteil. Infos machen den Nutzer in vielfältiger Weise aufmerksam: Blutspendetermine, Vorlesungsbeginn, Ferien und Veranstaltungen – wie JAZZ in der Semperoper, Filmtage, Lange Nacht der Wissenschaften, Firmenkontakttmesse u.v.a.m. Im Serviceteil finden sich Hinweise, Adressen und Kontakte zu Dresdner Vereinen, Beratungsstellen, Studentenclubs, Kinos, Theater, Kneipen. Der UniPlanner ist zu haben in der Stura-Baracke, im Studieninfozentrum, in der Geschäftsstelle der Technikerkrankenkasse und in der Informationsstelle der TU Dresden. kl

[katharina.leiberg@mailbox.tu-dresden.de](mailto:katharina.leiberg@mailbox.tu-dresden.de)  
Tel.: 0351 463-32397

## Regenerative Energie im Mittelpunkt des Umwelttags an der TU Dresden



Am 28. Juni 2005 fand hinter dem Hörsaalzentrum der TU Dresden zum dritten Mal der Umwelttag statt. Die Veranstaltung wurde von Studenten der TU-Umweltinitiative (TU-UWI) organisiert und durch die Projektgruppe Umweltschutz der TU Dresden unterstützt. In diesem Jahr drehte sich alles um das Thema »Sommer, Solar, heiß – Umwelttag und Ökoeis«. Im Mittelpunkt standen regenerative Energien, die mit Hilfe von Solarzellen, aber auch mit Windrädern erzeugt werden können. Am Stand der Firma »SolarWatt« konnten Solarzellen besichtigt werden. Ein Solarkocher

brachte nur durch Sonnenstrahlung Wasser zum Kochen. Die Studentinnen Julia Steinhorst (l.) und Friederike Fichtner (r.), beide in der TUUWI aktiv, überzeugten sich davon. Außerdem gab es Ökosnacks, Bio-Kaffee und Ökoeis zu probieren. Ein Vortrag zum Thema »Das Fahrrad und die UniUmwelt – eine virtuelle Rundfahrt durch den Umweltschutz an der TU Dresden und die Entwicklung der Fahrradkultur« und eine Exkursion »Wärmepumpe mit Treibhausgas« sensibilisierten für die Belange des Umweltschutzes. Annechristin Stein, Foto: UJ/Eckold

## Besser und sanfter gegen den Krebs

Mit »OncoRay« etabliert  
sich ein »Centre of  
Excellence« an der TUD

Das am 28. Juni offiziell eröffnete »Zentrum für Innovationskompetenz für medizinische Strahlenforschung in der Onkologie« – kurz »ZIK OncoRay« – erforscht Methoden, Krebs wirkungsvoller und für

den Patienten dennoch schonender zu bekämpfen. In dem neuen Zentrum der Medizinischen Fakultät arbeiten insgesamt 21 Experten der Medizin, Biologie, Physik und Mathematik an wissenschaftlichen Projekten, mit denen sie sich im weltweiten Vergleich auf einem Spitzenniveau bewegen. Den Forschern stehen dafür hochmoderne Anlagen – unter anderem ein PET-CT und ein vierdimensional arbei-

tendes Bestrahlungsgerät – zur Verfügung. An der Grundlagenforschung sind Wissenschaftler des Forschungszentrums Rossendorf beteiligt, das ebenfalls über eine in Europa einmalige Ausstattung an technisch-medizinischen Geräten verfügt.

Zwei der drei Dresdner Forscherteams des ZIK OncoRay fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung in den nächsten fünf Jahren mit 12 Millionen Euro. »Mit den drei Forscherteams und den neuen Geräten ist das ZIK OncoRay einmalig in Europa. Damit ist es uns gelungen, ein »Centre of Excellence« aufzubauen, das künftig Maßstäbe in der Strahlenforschung setzen wird. Auch deshalb hoffen wir auf weitere Forschungsgelder des Bundes, mit denen in den nächsten Jahren die wissenschaftliche Elite gefördert werden soll«, sagt Professor Michael Baumann, der für seine Grundlagenforschung in der Strahlentherapie weltweit anerkannt ist.

Ziel des von der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus, den Fakultäten Mathematik und Naturwissenschaften sowie Maschinenbau, dem Forschungszentrum Rossendorf und dem Universitätsklinikum gegründeten ZIK OncoRay ist es, die individuelle Beschaffenheit der Tumore besser diagnostizieren zu können, sie präziser als bisher zu bestrahlen und Wege zu finden, die Krebszellen so zu beeinflussen, dass sie empfindlicher auf die Bestrahlung reagieren. Holger Ostermeyer



Die Wissenschaftler des ZIK OncoRay – hier eine Aufnahme aus Rossendorf – verfügen über eine in Europa einmalige technische Ausstattung. Foto: FZR

3 x 306 klimatisierte Zimmer mitten in der Dresdner City, wenige Schritte von der Uni und von der historischen Altstadt entfernt  
[www.ibis-dresden.de](http://www.ibis-dresden.de)



**Ibis Hotels Dresden  
Prager Straße  
01069 Dresden**

**Bastei**  
Tel: 0351 4856 6661  
Übernachtung ab 59 €  
Alle Zimmer mit  
kostenfreiem Internetzugang

**Königstein & Lilienstein**  
Tel: 0351 4856 6662/6663  
Übernachtung ab 55 €  
W-LAN im Hotel verfügbar

**Gute Anbindung an Bus und Bahn**  
[gruppenreservierung@ibis-dresden.de](mailto:gruppenreservierung@ibis-dresden.de)  
Tel: 0351 4856 424

Modern, unkompliziert  
und unschlagbar zentral

**Praxizräume in Dresden  
ab 100 m<sup>2</sup> bis 145 m<sup>2</sup>**  
im Ärztehaus an der Schauburg,  
Raumaufteilung und Ausstattung  
nach Ihren Erfordernissen,  
Vermietung direkt vom Eigentümer.  
Tel. 069 - 7147 3628  
[Peter.kretschmer@deka.de](mailto:Peter.kretschmer@deka.de)



**Roetzer Ziegelhaus**  
massiv & trocken  
in 12 Wochen!

[www.roetzer-ziegelhaus.de](http://www.roetzer-ziegelhaus.de)

► Individuelle Planung – ganz nach Ihren Wünschen ◄  
► Grundstücke im Großraum Dresden ◄

Neugierig? – Besuchen Sie uns!

**MUSTERHAUS Dresden**  
Hinter dem Festspielhaus Hellerau  
An der Lehnkuhle 1c, 01106 Dresden-Hellerau  
☎ 0351 – 8887192  
Für Sie geöffnet: Mi + Fr + Sa 13-18 Uhr



**Heimkino  
& HiFi**  
Wohnraumstudios  
4 Etagen

**RADIO KÖRNER**  
[www.radiokoerner.de](http://www.radiokoerner.de)  
Körneritzstr. 13, 01067 Dresden  
Tel. (0351) 4 95 13 45



**grenzgänger**



01309 Augsburger Str. 1  
01099 Alaustraße 41

**SCHAU-FUSS**  
Natürliche Schuhmode

## Mehr Praxis für junge Medienmacher

### Jugendmedientage 2005 mit neuem Konzept

Im Herbst gibt es sie bereits zum 6. Mal wieder: die Sächsischen Jugendmedientage. Vom 21. bis zum 23. Oktober 2005 treffen sich im Sächsischen Landtag junge Medienmacher und solche, die es werden wollen.

Statt einzelner Referate zu interessanten Medienthemen steht in diesem Jahr die praktische Arbeit im Mittelpunkt. In fünf verschiedenen Workshops (Zeitung, Radio, TV, Foto und Online) geht es ganz nach dem Motto »Alles Digital« um die Digitalisierung in den Medien. Die jungen Nach-

wuchsjournalisten können sich in der jeweiligen Mediengattung ausprobieren und erstellen eigene Medienbeiträge. Angeleitet werden sie dabei von bekannten Medienprofis aus Print, Rundfunk und TV, die neben der Workshoparbeit von ihrem ganz persönlichen »Medienweg« berichten.

Die Veranstalter – SPIESSER – die Jugendzeitschrift, die TU Dresden sowie der Sächsische Landtag – möchten mit diesem Angebot junge medienbegeisterte Menschen zwischen 13 und 25 Jahren ansprechen.

Marlen Beyer

Informationen und Anmeldung unter [www.sjmt.de](http://www.sjmt.de)

## Infos über weltweite Praktika

### Internationaler IAESTE-Day an der TU Dresden

Am 14. Juli 2005 findet ab 19 Uhr im Hörsaalzentrum der Internationale IAESTE-Day statt. »IAESTE« steht für International Association for the Exchange of Students for Technical Experience. Am 14. Juli feiert die Organisation weltweit in elf Ländern den seit über 50 Jahren erfolgreichen Austausch von Studenten technischer Studiengänge. Gemeinsam mit der IAESTE stellen sich die Praktikantenbörsen AIESEC und bonding vor, um Studenten aller Fachrichtungen über weltweite Praktika zu informieren. Deutschlandweit wird dieser Tag zeitgleich in fünf verschiedenen Universitäten gefeiert werden, wobei die größte Veranstaltung in Dresden stattfindet. Schirmherr dieser Ver-

anstaltung ist der Sächsische Ministerpräsident Professor Georg Milbradt.

IAESTE wird ihre Tätigkeit als weltgrößte Austauschorganisation aus verschiedenen Perspektiven vorstellen: Studenten berichten von ihren Erlebnissen in fremden Ländern, Erfahrungen aus ihrem Praktikum und der Zeit in neuen Kulturen.

Die TU Dresden gilt mit fast 3300 ausländischen Studierenden als eine der international aktivsten Hochschulen Deutschlands.

Auf der Veranstaltung werden Rektor Professor Hermann Kokenge und Dirk Gnewekow, Manager Human Resources beim Chiphersteller Infineon, sprechen.

Das Rahmenprogramm bilden Tanzvorführungen verschiedenster Kulturen, vom schwungvollen Latino- bis hin zu Show-Tänzen.

PI

## Erfolgreiche Wirtschaftswissenschaftler

### In Ranking knapp hinter Spitzengruppe

Das im Mai in der »ZEIT« und im Internet veröffentlichte CHE-Hochschulranking 2005 enthält Informationen zu insgesamt 35 Fächern. In diesem Jahr wurden die Daten für die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften aktualisiert. In dem aktuellen Ranking hat die Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TUD in BWL einen ausgezeichneten Rang erzielt, den man zusammenfassend als »knapp hinter der Spitzengruppe« (Mannheim, Münster,

WHU, Witten-Herdecke etc.) bezeichnen kann (ein Gesamturteil gibt es nicht). Konkret bedeutet dies, dass die Fakultät bei vier der fünf Kriterien der Mittelgruppe angehört und einmal der Spitzengruppe (bei »wissenschaftlichen Veröffentlichungen«). Zum Vergleich: Die LMU München hat nur einen Spitzenplatz mehr. Teilweise deutlich überflügelt wurden viele renommierte Universitäten wie Aachen, Augsburg, alle Berliner Unis, Erlangen-Nürnberg, Stuttgart, Wien oder Zürich.

W. Uhr

Weitere Informationen unter <http://www.das-ranking.de/che6>

## Alt spiegelt sich in Neu



In den Scheiben des neuen Informatikbaues spiegelt sich die alte Sporthalle. Die weithin sichtbare grün abgesetzte Fensterverglasung ist ein Zeichen, dass es am Neubau vorgeht. Derzeit läuft der Innenausbau der 35-Millionen-Investition auf Hochtouren. Die Gewerke des Sanitär-, Heizungs- und Lüftungsbaues arbeiten und auch die Decken

werden derzeit verkleidet. Demnächst werden die Fußböden eingebracht und die Türen eingebaut. In den Außenbereichen an der Nöthnitzer Straße wird das Gelände modelliert und der Unterbau für die Parkflächen hergestellt. Die Arbeiten verlaufen planmäßig, das Gebäude soll im Herbst 2005 fertig sein.

ke, Foto: UJ/Eckold

## Public Health in Dresden: Quo vadis?

### Zehn Jahre Magisterstudiengang Gesundheitswissenschaften

Erst Anfang der 90er Jahre etablierten sich in der Bundesrepublik Deutschland Studiengänge für Gesundheitswissenschaften/Public Health. Seit 1994 gibt es den viersemestrigen Magister-Aufbaustudiengang an der Medizinischen Fakultät der TU Dresden, im Jahre 1996 wurden die ersten Magisterurkunden verliehen. Der Magisterstudiengang wird gemäß der Association of Public Health Schools in the European Region (ASPHER) durchgeführt und wird international anerkannt.

Mittlerweile sind mehr als 170 Studierende für Gesundheitswissenschaften/Public Health immatrikuliert oder immatrikuliert gewesen.

Mehr als 60 Magisterurkunden konnten bereits vergeben werden, etliche Promotoren und eine Habilitation wurden erfolgreich abgeschlossen.

Gesundheitswissenschaften – Public Health befassen sich in Forschung und Lehre vor allem mit den Bedingungen für Gesundheit und mit den Ursachen von Krankheit, den Wechselwirkungen zwischen Menschen und ihren natürlichen, technischen und sozialen Umwelten, der Gesundheitsförderung und Krankheitsbewältigung, den Leistungen des Gesundheitssystems und den Möglichkeiten, dieses politisch zu

steuern sowie der Evaluation und der Qualitätskontrolle dieses Systems. Ziel dieses Aufbaustudiums ist es, die theoretischen Grundlagen, die praktischen Fähigkeiten und die Kompetenz zu vermitteln, um in Forschung, Management, Administration und Industrie eine Tätigkeit auf dem Gebiet der Gesundheitswissenschaften und Bevölkerungsmedizin ausüben zu können. Der Aufbaustudiengang enthält Grundlagenfächer und Schwerpunktfächer, die sich die Studierenden innerhalb eines gegebenen Rahmens nach eigener Wahl zusammensetzen können. Hinzu kommen das Projektstudium und die Magisterarbeit einschließlich Verteidigung.

Das Studium kann aufnehmen, wer einen Hochschulabschluss in einem relevanten Studiengang für das Gesundheitswesen besitzt. Es wendet sich dabei keineswegs nur an Humanmedizinerinnen und -mediziner. Auch Absolventinnen und Absolventen der Pharmazie, der Zahnmedizin, der Tiermedizin, der Psychologie, der Soziologie, der Wirtschaftswissenschaften, der Rechtswissenschaften, der Biologie, der Ingenieurwissenschaften und anderer Studiengänge haben den Aufbaustudiengang erfolgreich abgeschlossen.

Mit der Jubiläumsveranstaltung soll eine Standortbestimmung des Studiengangs versucht werden. Hierzu ist es gelungen, namhafte Referenten zu gewinnen. Professor Klewer von der Fachhochschule Zwickau wird auf die nationale und internationale

Vernetzung gesundheitswissenschaftlicher Studiengänge verweisen, Dr. Gothe (Berlin) die Perspektive von politikberatenden Forschungsinstituten darstellen. Frau Dr. Beyer von der AOK Sachsen wird die Bedeutung der Public-Health-Studiengänge aus Sicht der gesetzlichen Krankenkassen darstellen. Dr. Hartmann (Jena) wird das wichtige Gebiet der Pharmakoepidemiologie darstellen. Schließlich wird Frau Dr. Bergmann (Fakultätsbeauftragte Allgemeinmedizin, TU Dresden) Verbindungen zwischen Public Health und Allgemeinmedizin in der Versorgungsforschung aufzeigen. Last but not least dient die Veranstaltung dazu, den Kontakt zwischen ehemaligen und derzeitigen Studierenden zu vertiefen. Zudem besteht der Wunsch, durch Gründung einer Alumni-Vereinigung engeren Kontakt in Zukunft zu halten.

Professor Joachim Kugler  
Professur Gesundheitswissenschaften/Public Health,  
Fakultätsbeauftragter  
für den Aufbaustudiengang

## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:  
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.  
V. i. S. d. P.: Mathias Bäuml.  
Besucheradresse der Redaktion:  
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,  
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.  
E-Mail: [uj@mailbox.tu-dresden.de](mailto:uj@mailbox.tu-dresden.de)  
Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ,  
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.  
E-Mail: [vertriebuj@mailbox.tu-dresden.de](mailto:vertriebuj@mailbox.tu-dresden.de)  
Anzeigenverwaltung:  
Uwe Seibt, Sächsische Presseagentur Seibt,  
Bertolt-Brecht-Allee 24, 01309 Dresden,  
Tel., Fax: 0351 3179936.  
E-Mail: [presse.seibt@gmx.de](mailto:presse.seibt@gmx.de)  
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet.  
Redaktionsschluss: 24. Juni 2005  
Satz: Redaktion; IMAGIC, Publigrapische Systeme, Dresden.  
Druck: Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH, Töpferstraße 35, 02625 Bautzen.





**1001 MÄRCHEN GmbH**  
Weißeritzstr. 3, 01067 Dresden  
Tel. 495-1001, Fax 495-1004

**Märchen und Geschichten aus allen Teilen der Welt erzählen wir für Kinder und Erwachsene:**

Fr., 08.07.05	20.00 Uhr	»Alice im Wunderland« Helga Werner, Stephan Reher, Matthias Weisbach
	22.15 Uhr	»Die sieben Frauen des Melikschah« Helga Werner, Stephan Reher
Sa., 09.07.05	20.00 Uhr	»Schwanensee« Katrin Jung, Dirk Hessel
	22.15 Uhr	»Rotkäppchen« und danach? Jochen Heilmann
So., 10.07.05	20.00 Uhr	»Die Legende von Siddhartha« Anke-Kamilla Müller, Doreen Seidowski-Faust
Fr., 15.07.05	20.00 Uhr	»Der Mann aus Zucker« Katharina Randel
	22.15 Uhr	»Ali Baba und die vierzig Räuber« Josephine Hoppe, Latifa
Sa., 16.07.05	20.00 Uhr	»Von sieben roten Unterröcken und Mohnblüten im Kornfeld – Märchen von Hexen« Katharina Randel
	22.15 Uhr	»Liebesgeschichten aus 1001 Nacht« Moutlak Osman, Franka Baddura
So., 17.07.05	20.00 Uhr	Sonder-Märchen-Bauchtanzenabend mit den »Katzen aus Fernost« und Nina Schickora Wilfried Pretzschner, Nina Schickora
Fr. 22.07.05	20.00 Uhr	»Baron Münchhausen – geliebter Lügner II« Sigrid Müller
	22.15 Uhr	»Alles bleibt ganz anders« Rainer Müller
Sa., 23.07.05	20.00 Uhr	»Der Elefant, der die ganze Welt herausforderte« Gesine Franke, Robby Langer, Bertram Quosdorf
	22.15 Uhr	»Wie Kinder Schlachtens miteinander gespielt haben«

## Freimaurer-Ausstellung

### Sonderführung durch die Freimaurer-Ausstellung der SLUB

Am 6. Juli, 17 Uhr bietet die SLUB eine kostenlose Sonderführung durch die Freimaurer-Ausstellung »Brüder reicht die Hand zum Bunde« an. Als wichtigen Baustein zur Stadtgeschichte vereint die Exposition zahlreiche Dokumente aus dem Bestand der SLUB mit Leihgaben mehrerer Frei-

maurer-Logen und stellt die Dresdner Logen im 18. und 19. Jahrhundert und deren Wohltätigkeitsaktivitäten vor. Eintritt und Führung sind kostenfrei. tb

Treffpunkt: SLUB Dresden, Zellerscher Weg 18, 01069 Dresden  
Foyer.Voranmeldung erforderlich bei Frau Kinscher; Tel.: 0351 4677-362; [kinscher@slub-dresden.de](mailto:kinscher@slub-dresden.de) oder Frau Lohse Tel.: 0351 4677-363; [lohse@slub-dresden.de](mailto:lohse@slub-dresden.de)

# Erntefrische Gesundheit haltbar gemacht

## Forscher trocknen Obst mit neuem Verfahren

Die Natur hat leckeres Obst und Gemüse mit gesundheitsfördernden Stoffen ausgestattet. »Fünf am Tag« lautet denn auch die bekannte Empfehlung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung: Fünf Portionen Obst und Gemüse und ernährungsbedingte Krankheiten ziehen sich zurück. Doch nicht immer ist es erntefrisch verfügbar und Proviant aus Tiefkühlwaren erweist sich als recht unhandlich. Immer zur Hand dagegen: Trockenware.

Wie diese so schonend produziert werden kann, dass die reichlich vorhandenen Vitamine und sekundären Pflanzenstoffe in vollem Maß ihre positive Wirkung erhalten und entfalten können, das haben in den letzten zwei Jahren Forscher der Friedrich-Schiller-Universität in Jena und der Technischen Universität in Dresden zusammen mit der Zittauer Fruchterzeugung GmbH (ZIFRU) erfolgreich getestet.

Mikrowellen-Vakuum-Trocknung (MVT) könnte also schon bald das neue, jetzt wissenschaftlich fundierte Zauberwort für die ideale Haltbarmachung heißen. Knusprige Textur, stabile Farbe, gepuffte Struktur: diese sensorischen Eigenschaften runden den Erhalt der wertvollen Inhaltsstoffe ab. Um das herauszufinden, untersuchten Professor Harald Rohm, Dr. Stephan Kühnert (beide TU Dresden), Dr. Volker Böhm (Jena) und Mitarbeiter der ZIFRU (Zittau) verschiedene Verfahrensparameter bei der Trocknung von Erdbeeren. Die optimierten Methoden waren auch auf andere Beeren, Äpfel und Gemüsesorten übertragbar.

Was bleibt drin? Mit dem Ziel der »Inhaltsstoffschonenden Verfahrensführung« wurden Gehalte von Vitamin C, Anthocyanen und phenolischen Verbindungen sowie die antioxidative Kapazität bestimmt. Vergleiche zu luftgetrockneter und gefriergetrockneter Ware gezogen, Analysenverfahren angepasst, Methoden etabliert, Lagerverhalten getestet, Empfehlungen gegeben. Mit der optimierten Mikrowellen-Vakuum-Trocknung konnten die Inhalts-



Erdbeeren sind bekanntermaßen gesund und bekömmlich. Doch wie verhält es sich, wenn sie getrocknet werden? Antwort über ein innovatives Trocknungsverfahren gibt der nebenstehende Beitrag. Foto: UJ/Eckold

stoffverluste auf weniger als 35 Prozent reduziert werden.

Und was kommt raus? Mit dem weiterführenden Ziel der »Bioverfügbarkeit beim Menschen« führte die Universität Jena eine Humanstudie durch.

Ergebnis: Sowohl Tiefkühl-Erdbeeren als auch MVT-Erdbeeren steigerten die antioxidative Kapazität im Blut und damit das gegen »freie Radikale« wirksame Abwehrsystem des Körpers, was unter anderem durch das mit beiden Erdbeeren aufgenommene Vitamin C begründet ist. Nach zwei Jahren zogen die Forscher einen ein-druckvollen Vergleich: »50 g MVT-Erdbeeren

liefern genauso viele ernährungsphysiologisch wertvolle Inhaltsstoffe wie 600 g Tiefkühl-Erdbeeren.« Anders ausgedrückt: zwei Handvoll Trockenerdbeeren gegen zwei Pakete aus dem Eis.

Diese und weitere Informationen zu den gesundheitsfördernden Aspekten und den wissenschaftlichen Grundlagen sollen nun sowohl an Endverbraucher als auch an Nahrungsmittelhersteller weitergegeben werden, um die Position des mittelständischen Unternehmens zu stärken. Schon jetzt werden in Frankreich Fruchtsnacks von ZIFRU im Handel angeboten, und ein deutscher Naturprodukt-Hersteller hat In-

teresse bekundet. Somit konnte die Forschungskooperation alle Ziele des Projektes erfüllen, das die Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen »Otto von Guericke« e.V. (AiF) mit 315 000 Euro gefördert hat. Inst.

➔ Dr. Volker Böhm, Institut für Ernährungswissenschaften der Universität Jena, E-Mail: Volker.Boehm@uni-jena.de Prof. Harald Rohm, Institut für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik TU Dresden, E-Mail: lebensmitteltechnik@mailbox.tu-dresden.de

## Informatikernachwuchs an der TU Dresden

### Siegerehrung des 9. Sächsischen Informatikwettbewerbs

Am 18. Juni 2004 wurden die Sieger des Sächsischen Informatikwettbewerbs bei der feierlichen Abschlussveranstaltung im Festsaal des Rektorats der Technischen Universität Dresden bekannt gegeben. Insgesamt haben sich in diesem Jahr wieder mehr als 5000 Schüler aus rund 400 sächsischen Bildungseinrichtungen den Aufgaben des 2-stufigen Wettbewerbs gestellt. Der Sächsische Informatikwettbewerb ist bundesweit einmalig.

Im Bereich »Nutzung von Softwarewerkzeugen« holten sich Robin Graichen aus dem Landschulzentrum Mittelschule Neukirchen/Pleiße, Thomas Winkler aus der Mittelschule Kirchstraße in Bischofswerda und Marko Geißler aus der Mittelschule in Wechselburg die ersten Preise.

Beim der Algorithmierung und Programmierung erreichten Nico Madysa aus dem Leon-Foucault-Gymnasium in Dresden, Felix Kaschura aus dem Lessing-Gymnasium in Hoyerswerda und Toni Dietze aus dem Städtischen Gymnasium Riesa den ersten Platz.

Die Hauptsponsoren, AMD in Dresden, Infineon Technologies AG, IBM Deutschland GmbH (Niederlassung Dresden), die Robotron Datenbank-Software GmbH (Dresden) und der LJBW (Landesverband Sächsischer Jugendbildungswerke e.V.), haben wertvolle Preise gestiftet – zum Bei-

spiel Laptops und digitale Fotoapparate. Besonders dankenswert ist auch das Engagement der TU Dresden, des Schülerrechenzentrums Dresden, der Kreismedienstelle Löbau und der etwa 400 Lehrer, Informatikfachberater und Helfer, die anspruchsvolle Aufgaben entwickelten, die Wettbewerbsdurchführung planten, gemeinsam mit den Schülern bei der Lösung der Aufgaben mitfiebern sowie die feierliche Abschlussveranstaltung engagiert organisierten.

Die Preisträger, Wettbewerbsorganisatoren und Ehrengäste aus Schule, Politik und Wirtschaft erlebten ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm. Höhepunkte waren die Veranstaltungseröffnung durch den Rektor der TU Dresden, Professor Hermann Kokenge, die Grußworte des Schirmherrn, Staatsminister Steffen Flath sowie der Festvortrag von Professor Hans-Ulrich Karl über die Hard- und Software im 19. Jahrhundert »Charles Babbage und Lady Ada King«.

Mit einem spannenden Rundgang durch die Kustodie fand die Veranstaltung einen würdigen Abschluss.

Das Ende war auch gleichzeitig ein neuer Anfang, denn der Aufruf zum neuen Wettbewerb – dem 10. Sächsischen Informatikwettbewerb – lässt wieder Raum für neue spannende und innovative Schülerarbeiten.

Thorsten Bechstädt/C. Wagner

➔ www.sn.schule.de/~iw iw@www.sn.schule.de

## Informatik-Student zu Besuch bei IBM

### IBM Top Student Recognition Event 2005 lässt Studenten hinter Unternehmenskulissen schauen



Stefan Schulz. Foto: privat

Durch eine Mail an den Fachschaftsrat Informatik erfuhr Stefan Schulz, Student der Medieninformatik der Fakultät Informatik der Technischen Universität Dresden, von der Ausschreibung der IBM zum »Top Student Recognition Event 2005«. Sein Interesse war geweckt und er dachte sich: »Warum nicht einfach mal bewerben?«

Mit solcherart Events bietet IBM Studierenden die Möglichkeit, auch einmal »hinter die Kulissen« des großen Unternehmens zu schauen, mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen und viele neue Leute kennen zu lernen. Damit werden auf eine wirksame Weise die wichtigsten Informationen an interessierte Absolventen – oder die es einmal werden wollen – gebracht. Diese

Variante bietet sicher ein höheres Potenzial, hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen, als Hochglanzbroschüren mit werbendem Charakter für den Papierkorb zu produzieren.

Stefans Interesse war jedenfalls geweckt und er füllte den kurzen Bewerbungsbogen aus. Die Freude war natürlich groß, als er die Zusage erhielt. Hier gilt den Hochschullehrern der Fakultät Dank, die die Bewerbung unterstützten.

Mit welchen Erwartungen fährt der Medieninformatikstudent nun zum Event? »Sicher wäre es toll, bei einem Unternehmen wie IBM einen Job zu bekommen. Dies würde auch meinem Interesse für Ubiquitous Computing sowie Sprache entgegenkommen«, so Stefan. »Aber vor allem die Stimmung vor Ort, die interessanten Führungen, Besichtigungen und Gespräche sowie natürlich das geplante Dinner bieten eine attraktive Plattform«, meint er schmunzelnd.

Vom 5. bis 7. Juli 2005 werden sich Studierende aus ganz Deutschland treffen, um miteinander eine »gute Zeit« zu verbringen und im Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der IBM vielleicht sogar den Grundstein für den zukünftigen Job zu legen. So eine Veranstaltung bietet einiges mehr als nur »graue Theorie«.

»Meiner Meinung nach sollten sich viel mehr Leute für solche Ausschreibungen bewerben, da diese gute Chancen für den zukünftigen Job bieten«, meint Stefan abschließend. Christiane Wagner

**Rechtsanwalt**  
**Dr. AXEL SCHÖBER**  
www.dr-schober.de

Tätigkeitsschwerpunkte: Betreuung technologieorientierter Unternehmen  
- Vertrags- u. gesellschaftsrechtl. Gestaltungen  
- Wettbewerbsrecht  
- Internationales Wirtschaftsrecht

im Technologie Zentrum Dresden  
Gostritzer Str. 61-63, 01217 Dresden  
Tel. 0351-8718505

## »Wahrheit und Freiheit« am 6. 7.

Der Landesverband Sachsen des Deutschen Hochschulverbandes lädt zu einem transdisziplinären Vortrags- und Gesprächsabend ein. Professor Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Professur für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft, wird die Gesprächsgrundlage mit einem Vortrag zum Thema »Wahrheit und Freiheit« legen.

Die Referentin hinterfragt bekannte Konzepte der (Post-)Moderne

- die Indifferenz als Form der Freiheit auffassen,
- die allen Ansprüchen auf Wahrheit und verpflichtenden Sinn skeptisch gegenüberstehen,
- die Selbstverwirklichung und Emanzipation von Bindungen aller Art lehren, und sucht nach neuen Antworten auf dem Boden zeitgenössischer Entwicklungen in Philosophie und Theologie.

Alle Universitätsangehörigen sind eingeladen und haben die Möglichkeit, sich im Anschluss an den Vortrag an der Diskussion zu beteiligen. Prof. Kurt Reinschke DHV-Landesvorsitzender

➔ Die Veranstaltung findet am 6. Juli 2005, 18.30 Uhr im Barkhausen-Bau, Hörsaal 205, statt.

## »Kongress-Oscar« ausgeschrieben

Mit dem »dresden congress award« werden Dresdner Wissenschaftler gewürdigt, die Kongresse in der Landeshauptstadt veranstaltet haben. Anmeldeschluss für den in diesem Jahr zum zweiten Mal vergebenen Preis ist der 31. August 2005. Der mit 1000 Euro dotierte Preis wird in vier Kategorien nach der Kongressgröße vergeben. Zusätzlich gibt es einen Sonderpreis. Eine von der Dresden-Werbung und Tourismus GmbH einberufene Jury aus Vertretern der Stadt Dresden und der Dresdner Kongressbranche wird die eingereichten Unterlagen anhand eines Kriterienkatalogs bewerten.

In den vorjährigen Wettbewerb gingen 63 Bewerbungen von Tagungen und Kongressen ein. Drei Preisträger kamen von der TU Dresden. acs/ke

➔ Teilnahmeunterlagen unter www.dresden-congress.de. Es werden bloß Kongresse gewertet, die im Zeitraum vom 1. Juli 2004 bis 30. Juni 2005 stattgefunden haben.

## Sprungbrett für Forscherinnen

Shell schreibt in diesem Jahr zum neunten Mal den »She-Study-Award« aus. Der Preis richtet sich an junge Akademikerinnen aus den technischen und naturwissenschaftlichen Fachbereichen. Die Summe der Förderpreise beträgt 8500 Euro. Außerdem haben die Finalteilnehmer die Chance, einen wichtigen Grundstein für die weitere Karriere zu legen. Die Arbeiten werden von einer Jury aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik bewertet.

Bis zum 15. Oktober 2005 können Arbeiten eingereicht werden. Zugelassen sind Dissertationen, Diplom- und Studienarbeiten, die nicht älter als zwei Jahre und vor dem 31. Juli 2005 abgeschlossen sind. Die Entscheidung fällt im Dezember 2005.

Annechristin Stein

➔ Näheres unter: www.shell-she-study-award.net

# Vom Hoftheaterzettel zur DVD

**Bücher für die  
Wissenschaft (2) –  
Fachgebiet Theater,  
Tanz, Film**

Die Nennung von Theaterzetteln und DVDs dürfte beim Leser anfangs Verwunderung auslösen, wenn sie in der Artikelserie »Bücher für die Wissenschaft« vorgestellt werden. Jedoch verdeutlichen sie das breite Medienspektrum im Fach der Darstellenden Kunst, das in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden hauptsächlich Tanz, Theater und Film umfasst.

Dresdens Charakter als Stadt der Wissenschaft, Kultur und Kunst spiegelt sich auch im Bestand der SLUB wider. Seit Gründung der Bibliothek durch Kurfürst August 1556 wurden Schriften zu diesen Gebieten erworben. Bis zur Einführung der Reformation 1539 in Dresden durch Heinrich dem Frommen fand das Theaterspiel vor allem in den Formen der Mysterien oder geistlicher Schauspiele statt, danach als protestantische Moralitäten, Schulkomödien und Fastnachtsspiele. Am sächsischen Hof traten verstärkt im 16. Jahrhundert Komödianten und »Instrumentisten« auf, vorrangig in wandernden Schauspielergesellschaften vereinigt.

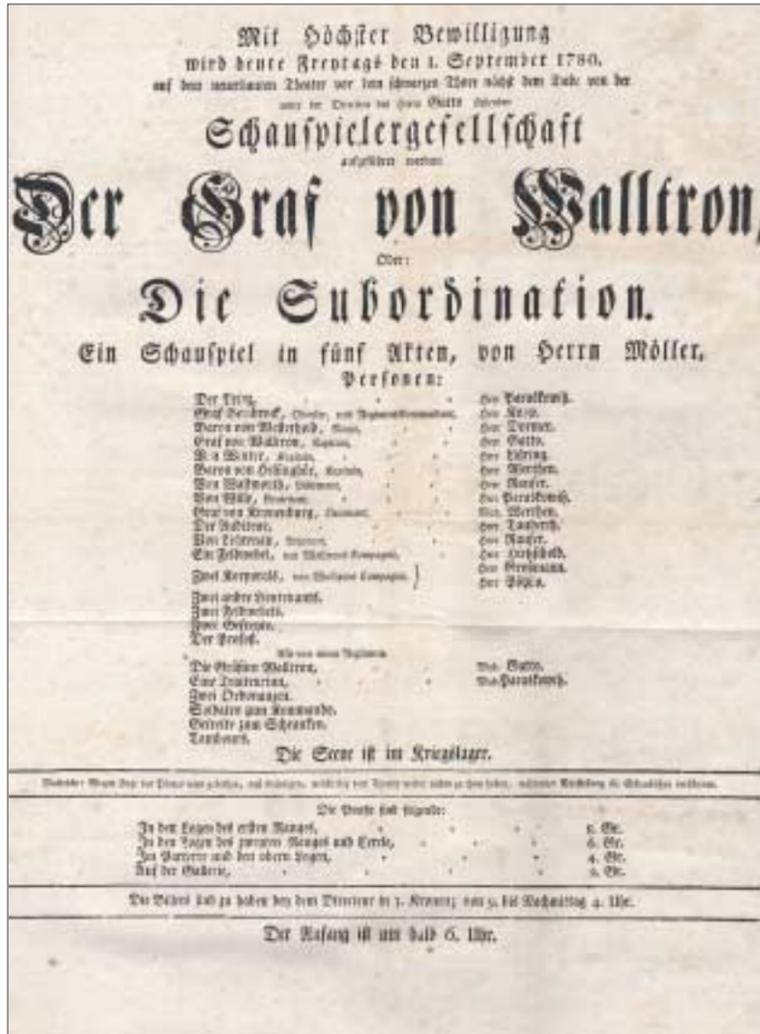
Besonders nach dem Dreißigjährigen Krieg erblühte das Theaterwesen neu. 1678 durfte sich die erste bedeutende deutsche Schauspielergesellschaft von Johann Velten »Chur-Sächsische Comedianten-Gesellschaft« nennen. Mitte des 18. Jahrhunderts hatte das Dresdner Theater einen seiner Höhepunkte erreicht. Selbst Francesco Algarotti war voll des Lobes darüber. Zu dieser Zeit galt auch die Kurfürstliche Bibliothek als die bedeutendste deutsche Bibliothek. Durch die Übernahme der großen Sammlungen der Grafen Bünau auf Nöthnitz 1764 und Heinrich v. Brühl 1768 hatte sich der Bestand fast verdoppelt. Nicht nur bei der Anzahl, auch bei der inneren Organisation hatte die Bibliothek ei-

nen Spitzenplatz inne; vor allem durch die Übernahme des bedeutenden Bibliothekars Johann Michael Francke aus der Bibliothek Bünau, der dort gemeinsam mit dem genialen Johann Joachim Winckelmann tätig war.

Aus dieser Zeit stammen die ersten Theaterzettel, die öffentlich aushingen oder verteilt wurden. Für die Jahre 1749 bis 1756 sind die Personenverzeichnisse und Inhaltsangaben der Stücke, welche in Dresden während des Karnevals aufgeführt worden sind, erhalten. Dies ist um so bemerkenswerter, als es sich um »Verbrauchsmaterial« handelte, das oft nicht archiviert wurde. Der erste überlieferte gedruckte Theaterzettel in Deutschland stammt aus dem Jahr 1520. Anfangs meist nur Titel und Beginn sowie Ort der Aufführung aufführend, wurden ab dem 18. Jahrhundert auch die Verfasser der Stücke und die Besetzung mitgeteilt. Aus diesen Zetteln entwickelten sich die heutigen Programmhefte, die inzwischen manchmal kleine Bücher sind.

Die Theaterzettel erlauben einen Einblick in vielerlei Hinsicht auf die Spielgewohnheiten und damit auch auf die Kulturgeschichte einer Stadt. Kann doch aus ihnen abgelesen werden, welcher Schriftsteller zur jeweiligen Zeit im Ort beliebt war, wie das Werk rezipiert wurde, aus welchen Ländern die Schauspieler stammten, in welcher Sprache die Inszenierung erfolgte und vieles andere. Mitunter teilen sie dem Betrachter kulturgeschichtliche Marginalien mit, so wie zu Beginn des 19. Jahrhunderts, als es hieß, Damen hätten während der Vorstellung die Hüte abzusetzen oder wie im Beispiel eines frühen Theaterzettels von 1780, der hier abgebildet wird: »Wegen Enge des Platzes wird gebethen, daß diejenigen, welche bey dem Theater weiter nichts zu thun haben, während der Vorstellung die Schaubühne verschonen«. Auch weisen Theaterzettel wie im Fall Nestroy manchmal Stücke nach, deren Texte verschollen sind.

Mehrere tausend Theaterzettel befinden sich im Bestand der SLUB, die damit fast



Ein Theaterzettel von 1780. Das Schauspiel fand im 1776 errichteten Theater am Linckeschen Bade statt, das zu einem der kulturellen Zentren Dresdens avancierte.

Foto: SLUB Dresden, Abt. Deutsche Fotothek/Tronick

lückenlos die Aufführungen in den größeren Theatern nachweisen. Die Theaterzettel des Dresdner Hoftheaters für die Jahre 1786 bis 1913, gebunden in große Folio-Bände, sind deshalb eine kostbare Sammlung, die durch andere Programme, Jahrbücher und Personenverzeichnisse ergänzt wird.

Vor allem die Institutionen wie Theater und Opernhäuser selbst nutzen diesen reichen Bestand zur Erforschung der Aufführungsgeschichte einzelner Stücke oder bestimmter Autoren. Auch für die Theaterforschung sind diese Quellen interessant; nicht zuletzt werden sie auch zur Erstellung von Theaterbibliographien verwendet. In

einigen Bibliotheken sind die Theaterzettel bereits vollständig digitalisiert worden.

Vor allem seit dem 20. Jahrhundert wird das Fach mit dem neuen Medium »Film« gepflegt. Der Bestand dokumentiert aber auch die Anfänge des Films, wie die Laterna magica, Kinetographen und anderes.

Der wissenschaftliche Altbestand für die Fächer Theater/Tanz/Film umfasst zirka 2 000 Titel, die bis 1900 erschienen sind. Der Gesamtbestand beinhaltet zirka 13 000 Titel zur Darstellenden Kunst.

Die Forschung mit diesem Bestand an der Technischen Universität Dresden ist multidisziplinär ausgerichtet. Vor allem findet der Bestand bei den Studiengängen Musik, Germanistik, Romanistik, Architektur (besonders wegen der Bühnenarchitektur) wie auch im Fach Geschichte Interesse.

Die Verknüpfung mit Film, Videokunst und Photographie hat sich in den vergangenen Jahren als einer der Forschungsschwerpunkte herausgebildet. Dazu werden Seminare an der TU angeboten. Da die SLUB Dresden auch das durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft mitfinanzierte Sondersammelgebiet Gegenwartskunst mit Photographie betreut, ergeben sich enge Verbindungen in den Beständen. In der zeitgenössischen Kunst sind inzwischen Multimediaprojekte weit verbreitet. Nachgewiesen werden solche vergänglichlichen Projekte, die neben der Speicherung auf CDs oder DVDs häufig nur im Internet zu finden sind, durch die Virtuelle Fachbibliothek Gegenwartskunst der SLUB Dresden, in der auch die Datenbank »Künstlerzeitschriften der DDR« wie der Bestand der Deutschen Fotothek verlinkt sind. Die Mediathek kann audiovisuelle Medien für Vorlesungen und Seminare für die TU Dresden bereitstellen.

Konstantin Hermann

➔ Ihr Ansprechpartner:  
Konstantin Hermann  
Fachreferent Theater/Tanz/Film  
Tel.: 0351 4677-172  
E-Mail: hermann@slub-dresden.de

## China in drei Stunden

**Mit dem Akademischen  
Auslandsamt auf einer  
Reise nach China**

Zu einer virtuellen Reise ins »Reich der Mitte« hatte das Akademische Auslandsamt am 22. Juni 2005 Mitarbeiter der TU Dresden und Partnerinstitutionen geladen. Dieser Einladung folgten mehr als 70 Gäste, darunter die Ausländerbeauftragten der Stadt Dresden und der TU Dresden, Studiendekan, Studienfachberater, Leiter Internationaler Studiengänge, Mitarbeiter der Prüfungsämter, des Studentenwerkes, Vertreter vom Ostasienzentrum, TUDIAS, dem LinkPartnerProgramm und deutsche sowie ausländische Tutoren des Akademischen Auslandsamtes – darunter auch Chinesen.

Als Referentin hatte das Akademische Auslandsamt die Sinologin Annette Merker vom EURASIA-Institut Berlin eingeladen, die bereits in mehreren Veranstaltungen an anderen Institutionen ihr Wissen vermittelt hatte. Das Ziel des Vortrags war der Ausbau der eigenen interkulturellen Kompetenzen bezüglich Chinas, um die gewonnenen Erkenntnisse im Alltag und im Arbeitsleben einsetzen zu können – denn an der TU Dresden studieren rund 700 Chinesen. Mit einem Anteil von ca. 22% stellen sie die größte Gruppe unter den ausländischen Studierenden. Zudem sind die Unterschiede zwischen der chinesischen und der deutschen Kultur in manchen Bereichen beträchtlich, was neben der wunderbaren und gewünschten Bereicherung auch zu ungewollten Komplikationen im Umgang miteinander führen kann.

Für das Land und seine Bewohner zu sensibilisieren und »harte Fakten« zu vermitteln, das hatte sich die Referentin in ihrem knapp zweieinhalbstündigen Vortrag zum Ziel gesetzt. Aufbauend auf die jahrtausendealte Geschichte – ohne deren Kenntnis die Kultur des Landes unverständlich bleibt – gab sie mannigfaltige und vielseitige Informationen, die sie aufgrund ihres eigenen mehrjährigen Studi-

## 欢迎来到中国

Herzlich willkommen

enaufenthaltes, verschiedenen längeren Aufenthalten im Land sowie aus ihrer Erfahrung als Studienleiterin im EURASIA-Institut mit vielen Beispielen veranschaulichen konnte. So war unter anderem zu erfahren, warum Chinesen eigentlich nie allein anzutreffen sind, welche besondere Bedeutung das Essen für sie besitzt, warum die Chinesen Deutschland als das »Land der Tugend« bezeichnen, dass es für Chinesen unabdingbar ist, eine gute Beziehung zu ihren Mitmenschen zu haben, wie Chinesen lernen und noch sehr vieles mehr. Diese Vielfalt an Informationen wurde zum Ende des Vortrages auf die spezielle Situation des Universitätsalltages spezifiziert, wodurch die Gäste auch konkrete Tipps bekamen, was man beim Umgang mit Chinesen zu beachten habe – was man tun und was man besser unterlassen sollte.

Aufgrund der leider sehr begrenzten Zeit mussten einige Fragen und auch weitere



Annette Merker gibt interessierten Zuhörern wertvolle Hinweise zum Verständnis von Land und Bewohnern aus dem »Reich der Mitte« China

Foto:AVMZ/Liebert

Facetten des Themas »Chinesen an der deutschen Universität. Interkulturelle Kompetenzen für den Umgang mit chinesischen Studierenden« unbeantwortet und unerwähnt bleiben. Dennoch war die dreistündige Reise für alle Teilnehmer sehr erkenntnisreich. Es ist Frau Merker hervorragend gelungen, für das Land China und seine Bewohner zu interessieren sowie mannigfaltige und vielseitige Informationen zu vermitteln – Kenntnisse, die im Alltag und vor allem auch im Universitätsleben sehr hilfreich sein werden.

Katrin Bungert

## In memoriam Horst Kadner

Am 8. März 2005 verstarb Prof. (em.) Dr. rer. nat. habil. Horst Kadner unerwartet im 79. Lebensjahr. Horst Kadner wurde am 5. Oktober 1926 in Dresden geboren. Nach Abschluss des Mathematikstudiums 1954 an der TH Dresden arbeitete er zunächst als Assistent am Institut für Angewandte Mathematik bei Prof. Willers und anschließend am Institut für Maschinelle Rechentechnik bei Prof. Lehmann. Hier promovierte er 1958 über Kollokationsmethoden und habilitierte sich 1966 zu Näherungsverfahren für lineare Integrationsgleichungen 2. Art auf der Grundlage der Kollokation.

1967 wurde er zum Dozenten für das Fachgebiet Mathematik und 1969 zum ordentlichen Professor für Mathematische Kybernetik und Rechentechnik an die TU Dresden berufen. In diesem Rahmen beschäftigte er sich vor allem mit Lösungsmethoden für eine spezielle Klasse von Integralgleichungen und mit der Anwendung von Kollokationsmethoden.

In Zusammenarbeit mit der Industrie entwickelte er in den sechziger Jahren eine programmgesteuerte Buchungsmaschine.

In späteren Jahren untersuchte er Verfahren der Computeranalytik, insbesondere für eine Kopplung von Computeralgebrensystemen zur Berechnung von Randwertproblemen bei Differentialgleichungen einschließlich einer automatischen Fehlerabschätzung. Seine Forschungen schlugen sich u.a. in über 40 Veröffentlichungen und in der direkten Betreuung von Habilitations-, Promotions- und Diplomarbeiten nieder.

Professor Kadner war ein geachteter Hochschullehrer. Die von ihm gehaltenen Lehrveranstaltungen auf verschiedenen



Prof. Horst Kadner: seien Vorlesungen

Foto:privat zu Eigenwertproblemen, Mathematischer Verfahrenstechnik, Computeranalytik, Programmierungs- und Compiler- und Compilertechnik. Sein pädagogisches Geschick und seine Fähigkeit, komplizierte mathematische Sachverhalte verständlich darzustellen, brachten ihm auch außerhalb der Fachrichtung Mathematik große Anerkennung.

Besonderes Engagement zeigte Prof. Kadner für die Mathematikausbildung der Ingenieure. Seit 1969 hielt er durchgängig bis zu seiner Emeritierung 1992 Mathematikvorlesungen für Studierende der Fakultät Elektrotechnik. Damit eng in Verbindung steht seine langjährige (1974 – 90) Leitung des Zentralen Mathematikwettstreits für Ingenieur- und Ökonostudenten.

Er war Autor und verantwortlicher Herausgeber der sehr bekannten Teubner-Lehrbuchreihe »Mathematik für Ingenieure, Naturwissenschaftler, Ökonomen und Landwirte«, die in immer wieder neuen Auflagen erscheint und in Mathematikvorlesungen für Ingenieure und Ökonomen bis heute erfolgreich eingesetzt wird.

Prof. Manfred Ludwig  
Prof. Volker Nollau  
Fachrichtung Mathematik

# Akzeptanz schaffen für verkehrspolitische Maßnahmen

## Wissenschaftler der TU an EU-Verkehrsprojekt beteiligt

Zur Zeit werden verkehrspolitische Diskussionen überwiegend von einem rein normativen Standpunkt aus geführt. Es wird gefragt, was in der Verkehrspolitik vom jeweiligen Standpunkt aus wünschenswert ist, nicht welche Lösungen in der Realität durchsetzbar sind.

Ziel des EU-Projektes Transport Institutions in the Policy Process (TIPP), an dem die Professuren für Verkehrswirtschaft und internationale Verkehrspolitik sowie für Verkehrspsychologie der TU Dresden beteiligt sind, ist es, diese normative Perspektive um empirische psychologische Perspektiven und die Perspektive der positiven ökonomischen Theorie zu ergänzen. Politische Akteure und Bevölkerung werden nicht als uneigennützig Wohlfahrtsmaximierer, sondern als Individuen mit eigenen Interessen betrachtet. Dieser Standpunkt führt dazu, dass bei jeder verkehrspolitischen Empfehlung immer auch die Frage nach ihrer Durchsetzbarkeit und Akzeptanz bei der Bevölkerung gestellt wird.

Neben der Akzeptanz ging es in TIPP auch um die Frage, in welcher Weise die politischen und ökonomischen Institutionen eines Landes die Durchsetzbarkeit von verkehrspolitischen Maßnahmen fördern oder behindern.

UJ: Mit welchem Thema beschäftigt sich das Projekt und speziell die von Ihnen bearbeiteten Teilabschnitte?

Professor Bernhard Wieland: Das Projekt beschäftigt sich zunächst mit allen Arten von Verkehr. Wir haben nach einer Verkehrspolitik gefragt, die zur Akzeptanz in der Bevölkerung, aber auch bei den Nationalstaaten, wenn es um EU-Verkehrspolitik geht, beiträgt. Dabei geht es auch um mögliche neue Institutionen, um verkehrspolitische Empfehlungen erfolgreich

durchzusetzen. Das Projekt umfasste sieben Arbeitspakete mit insgesamt 20 Fallstudien. Wir in Dresden haben uns mit Studien zu den Mautsystemen in Deutschland, Ungarn und den Niederlanden und der Bahnpreisreform 2002/03 beschäftigt.

Um welche Veränderungen ging es bei der Bahnpreisreform und welche konkreten Ergebnisse und Empfehlungen konnten in Ihrer Arbeit erzielt werden?

BW: Die Bahn hat seit Jahrzehnten ein Defizit. Um dieser Situation Einhalt zu gebieten, bot sich u.a. eine Überprüfung des Systems der Beförderungstarife an. Die Idee war, das System der Fluglinien zu übernehmen, wo Kurzfristbucher und Reisende in der Spitzenlast einen höheren Preis für ihr Ticket bezahlen als langfristig Buchende und Reisende in den Schwachlastperioden. Tatsächlich waren die verantwortlichen Bahnmanager, die das Preissystem entwarfen, von der Lufthansa zur Bahn gewechselt.

Unsere empirischen Arbeiten zeigten u.a. den großen Einfluss der negativen Berichterstattung durch die Medien. Die Informationspolitik bei der Einführung einer verkehrspolitischen Maßnahme ist deshalb von entscheidender Bedeutung. Es genügt nicht, dass eine Maßnahme volkswirtschaftlich sinnvoll ist, sie muss den Medien und dem Publikum auch vermittelt werden können. Im Extremfall heißt das, dass unter Umständen eine verkehrspolitische Maßnahme nicht in ihrer idealen Form durchgesetzt werden kann, sondern nur in einer für die Wahlbevölkerung »akzeptablen«, möglicherweise abgespeckten Form. Dann muss aber der Verkehrspolitiker überlegen, ob sich die Maßnahme überhaupt noch lohnt, in dem Sinne, dass die volkswirtschaftlichen Gewinne noch die Durchsetzungskosten der Maßnahme rechtfertigen. Andere ausschlaggebende Faktoren, die für die Akzeptanz der Bahnpreisreform wichtig waren, sind gleich denen für preispolitische Maßnahmen im Verkehr.

Welche konkreten Ergebnisse und Empfehlungen konnten in Bezug auf die Durchsetzungsfähigkeit von preispolitischen Maßnahmen im Verkehr getroffen werden?

Professor Bernhard Schlag: Die Ziele der verkehrspolitischen Strategien müssen die öffentliche Meinung über Transportprobleme widerspiegeln. Dabei sollten die Kosten und Preise in Relation zu den tatsächlichen Preisen des Verkehrs sein. Die Strategie muss als die beste Lösung für die Probleme wahrgenommen werden und zum Beispiel auf Aussagen aus Pilotprojekten basieren. Die Staatseinnahmen müssen für den vorgesehenen Zweck verwendet



Maut ist keine heutige Erfindung, bereits im 18. Jahrhundert verlangte die »Königlich Sächsische Chausseegelder Einnahme« in Dresden-Weixdorf Geld für die Straßenbenutzung. Foto: UJ/Eckold

werden. Im Allgemeinen wollen die Menschen, dass die Staatseinnahmen für den Verkehrssektor verwendet werden, im Speziellen für den quersubventionierten öffentlichen Verkehr. Schließlich müssen die Menschen Vertrauen in den Nutzen der Staatseinnahmen haben.

Welche Unterschiede gibt es zwischen den von Ihnen untersuchten preispolitischen Verkehrsmaßnahmen in Deutschland, Ungarn und den Niederlanden und was empfehlen Sie für einen erneuten Anlauf?

BW: Bei dem Begriff Maut sollten wir unterscheiden zwischen der City-Maut und der Maut auf Fernstraßen, insbesondere Autobahnen. Alle von uns untersuchten Länderstudien bezogen sich auf eine Maut auf Fernstraßen. Im Fall der Niederlande und Ungarns waren alle von oben genannten Faktoren wichtig. Im Beispiel Ungarns kamen jedoch institutionelle Rahmenbedingungen hinzu, insbesondere dass es sehr leicht war, die zwischen der privaten Betreibergesellschaft und der ungarischen Regierung getroffenen Vereinbarungen zu ändern. Wir haben festgestellt, dass, aus volkswirtschaftlicher Sicht, die Institutionen eines Landes so ausgestaltet sein müssen, dass es einer Regierung möglich wird, sich gegenüber den privaten Betreibern und Finanziers glaubhaft an die einmal getroffenen Vertragsbedingungen und Regulierungen zu binden. Geeignete institutionelle Rahmenbedingungen für diese Selbstbindungsfähigkeit sind für alle Länder wichtig, die sich bei Aufbau und Be-

trieb ihrer Infrastruktur auf die Privatwirtschaft verlassen wollen. Die deutsche LKW-Maut ist etwas anders gelagert als die beiden anderen Fälle. Hier haben wir uns in erster Linie gefragt, was zur allgemeinen Unterstützung der Maut geführt hat, trotz aller Probleme. Die Antwort war, grob gesprochen, dass es eine breite Koalition gab, deren ökonomische Interessen letztlich konvergierten.

Wie und mit welchen Instrumenten sind Sie zu Ihren Empfehlungen für eine erfolgreiche Verkehrspolitik gekommen?

BS: Unsere Ergebnisse basieren zum einen auf einer Fehleranalyse von internationalen Verkehrsprojekten. Wir haben uns nach den Gründen für ein Scheitern gefragt. Gibt es zum Beispiel Durchsetzungsunterschiede zwischen föderalistischen und zentralistischen Systemen? Zum anderen haben wir nach Wegen gesucht, um ökonomische Hintergründe von Verkehrspolitik in der Bevölkerung besser vermitteln zu können. Wir wollen Rahmenbedingungen für verkehrspolitische Entscheidungen aufzeigen, um gesellschaftliche Akzeptanz und eine erfolgreiche Umsetzung zu erreichen.

Welche Universitäten waren neben der TU Dresden an dem TIPP-Projekt beteiligt?

BW: An dem Projekt arbeiteten Wissenschaftler aus neun Ländern international zusammen. Besonders renommierte Mitglieder des Konsortiums sind die beteiligten Universitäten von Amsterdam und

Leeds. Der Vorteil einer solchen Kooperation liegt sicherlich in den wechselseitigen Lerneffekten und der Harmonisierung zwischen den einzelnen Forschergruppen. Deutschland kann besonders bei verkehrspolitischen Preismaßnahmen von anderen Ländern lernen, da es hier traditionell viel staatliche Regulierung gibt. Auf der anderen Seite ist Deutschland ein Vorreiter in der technischen Entwicklung im Verkehr. Durch den internationalen Austausch konnten wir unsere Empfehlungen an dem Prinzip des »Best Practise« orientieren.

Welches Endergebnis geht aus dem TIPP-Projekt hervor und wie kompatibel ist es mit der Realität?

BS: Am Ende unserer Arbeit steht ein Abschlussbericht. Unsere Teilberichte aus Dresden sind bereits online abrufbar. Die Empfehlungen werden durch die EU an die Mitgliedstaaten weitergegeben. Hier lässt sich ein zunehmend großer Einfluss der EU-Verkehrspolitik auf den Nationalbereich erkennen. Die Städte Edinburgh und Stockholm haben sich bei der Umsetzung ihrer verkehrspolitischen Entscheidungen neben anderen Studien an unseren Empfehlungen orientiert. Leider entschied sich in Edinburgh die Bevölkerung bei einem Referendum dennoch gegen die Vorschläge der Stadt. Dies zeigt aber auch, wie schwer es ist, in der Gesellschaft Akzeptanz für verkehrspolitische Entscheidungen zu finden.

Es fragte Annechistin Stein

[www.verkehrspsychologie-dresden.de](http://www.verkehrspsychologie-dresden.de)



Am TIPP-Projekt beteiligt: Professor Bernhard Schlag (l.), Professur für Verkehrspsychologie, und Professor Bernhard Wieland, Professur für Verkehrswirtschaft und internationale Verkehrspolitik der TU Dresden. Foto: UJ/Eckold

## SLUB als Fundgrube versunkener Schätze

### Älteste Faust-Oper in der SLUB wiederentdeckt

Wieder einmal erweist sich die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) als Fundgrube für versunkene musikalische Schätze. Nach Michael Talbots sensationeller Entdeckung einer verschollenen Psalmkomposition Antonio Vivaldis vor zwei Jahren hat der Bremer Musikwissenschaftler Oliver Rostek nun die seiner Einschätzung nach älteste Faustvertonung wiedergefunden.

Es handelt sich um die Oper »Doctor Faust« des Mozart-Zeitgenossen Ignaz Walter (1755 – 1822), die erstmals 1797 in Bremen aufgeführt wurde und nach der kriegsbedingten Zerstörung der in der Hansestadt archivierten Partitur als verloren galt. Die von Rostek in der Musikabteilung der SLUB entdeckte zweibändige Abschrift trägt den Titel »Doctor Faust's Wanderungen und Höllenfahrt. Eine



Die Anfangstakte von »Gretchen am Spinnrad«.

Foto: SLUB/Ahlers

Originaloper in vier Aufzügen, ganz neu bearbeitet nach Goethe«. Walters Vertonung ist eine bemerkenswerte Alternative zur berühmten Komposition Franz Schuberts.

Kontakt: Dr. Karl Wilhelm Geck, Tel.: 0351 4677-550, E-Mail: [geck@slub-dresden.de](mailto:geck@slub-dresden.de) Im Internet unter: [www.slub-dresden.de](http://www.slub-dresden.de)

- ❖ Wissenschaftliche Satzmaterie
- ❖ Binden von Diplom- und Doktorarbeiten
- ❖ Geschäftspost aller Art, Lehrbriefe
- ❖ Zeitungen, Zeitschriften und vieles mehr

**LDV** Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH  
Serbska čišćernja  
VERLAG - GRAFIKDESIGN - DRUCK  
Töpferstraße 35 · 02625 Bautzen  
Telefon: 0 35 91 / 37 37-0 · Telefax: 0 35 91 / 37 37 12  
E-Mail: [marketing@ldv-bautzen.de](mailto:marketing@ldv-bautzen.de) · Internet: [www.ldv-bautzen.de](http://www.ldv-bautzen.de)

Das  
DRUCKhaus  
für  
SIE



**HILLE** Druckerei & Verlag  
1880-1980 - 120 Jahre

Telefon: 03 51 14 70 06 75 info@copycabana-dd.de  
Telefax: 03 51 14 70 06 76 www.copycabana-dd.de  
Mobil: 01 80 6 10 19 31 www.hille1880.de

- Drucksachen und Kopien aller Art
- Bindungen (von Klammer- bis Hard-Cover-Bindung)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Prägen, Falzen, ...
- Kostenloser Hol- und Bringe-Service im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

George-Bähr-Straße 18 (gegenüber Schumann-Bau), 01069 Dresden.

**Copy Cabana**

## Von der GFF gefördert

Wieder wurden Studenten und Wissenschaftler der TU Dresden durch die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) finanziell bei ihren Forschungsvorhaben unterstützt. Seit 1991 fördert die GFF als gemeinnütziger Verein Lehre und Forschung an der Universität sowie Kontakte zwischen Industrieunternehmen, Forschungseinrichtungen und dem wissenschaftlichen Nachwuchs. Es ist dem Verein ein besonders wichtiges Anliegen, die Verbindung der Absolventen mit ihrer Alma Mater durch eine besondere Absolventenmitgliedschaft zu unterstützen.

Matthias Kubnt nahm vom 16. bis 28. Mai 2005 im Rahmen seiner Diplomarbeit über Protein-Interaktions-Netzwerke in der Hefezelle an einem Workshop im italienischen Triest teil. Dort beschäftigte er sich mit komplexen Netzwerken in verschiedenen Fachgebieten. »Vor allem der Blick über den Tellerrand zu Netzwerken anderer Fachgebiete und der Austausch über meine Arbeit mit anderen jungen Wissenschaftlern waren sehr nützlich für mich«, so der Physikstudent. Die GFF unterstützte ihn bei seinem Forschungsaufenthalt.

Vom 18. bis 21. Mai 2005 fand in Dresden die 21. Auflage des »Forums Junge Romanistik« statt. Die Veranstaltung wurde unter der Leitung von Dr. Christoph Mayer, Sonderforschungsbereich 537 »Institutionalität und Geschichtlichkeit«, und Thorsten König, Institut für Romanistik, der TU Dresden organisiert. Mehr als 100 Teilnehmer nahmen an der studentischen Nachwuchstagung mit dem Hauptthema »Randbetrachtungen« teil. Das Thema privilegierte gerade diejenigen Themen, Sprachen, Literaturen und Kulturen, die im üblichen Tagungskanon eher eine Randexistenz führen. Die GFF stellte Unterkünfte bereit.

Susanne Schickmann beendete im Mai 2005 ihre Diplomarbeit am Institut für Zoologie der TU Dresden. Sie beschäftigte sich mit dem Vorkommen von Kleinsäugetieren im Nationalpark Hochharz. Die Untersuchungen führte sie dort von August bis November 2004 durch. Für die Anschaffung von insgesamt 50 speziellen Lebendfallen wurde sie von der GFF unterstützt. Sie fand mit der Brandmaus und der Zwergmaus zwei neue Arten im Nationalpark.

Silvia Müller, Fabian Schmidt und Susanne Spreer, Studierende der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften der TU Dresden, nahmen Anfang Mai 2005 an dem IFSA Mountain Forestry Congress in Chamonix teil. Die International Forestry Student Association (IFSA) ist eine weltweite Organisation zur Vereinigung von Forstwirtschaftsstudenten. Hauptthema des Kongresses in den französischen Alpen waren die Funktionen von Bergwäldern im sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Kontext. Die Teilnehmer reisten aus über 50 verschiedenen Ländern an. Die Dresdner Studenten erhielten einen Reisekostenzuschuss durch die GFF.

Eileen Wollburg, Studentin der Psychologie an der TU Dresden, arbeitet derzeit an ihrer Diplomarbeit an der Stanford University School of Medicine. Dort ist sie in ein Projekt involviert, das sich mit der Therapie von panikgestörten Patienten beschäftigt. Dabei sollen Effekte von verschiedenen Atemtrainings auf physiologischer und psychologischer Ebene nachgewiesen werden. Eileen Wollburg wird in dem achtmonatigen Forschungsaufenthalt im Rahmen des Projektes ein Experiment zur Aufklärung von physiologischen Mechanismen bei den Patienten durchführen. Auch sie wurde durch die GFF mit einem Reisekostenzuschuss unterstützt.

Der Wissenschaftliche Mitarbeiter Bertram Kaschek, Institut für Kunst- und Musikwissenschaft der TU Dresden, forschte von Oktober 2004 bis März 2005 für seine Dissertation in Leiden (Niederlande). Er beschäftigte sich in seinem Urlaubssemester mit der Landschaftsmalerei Pieter Brueghels. Während der ersten drei Monate wurde er finanziell von der GFF unterstützt. **Annechristin Stein**

## Beachvolleyballerin der TU mit Bronze



Die TUD-Studentin Anne Richter (r.) gewann zusammen mit ihrer Chemnitzer Partnerin Susann Nitzsche bei den 2. Europäischen Hochschulmeisterschaften im Beachvolleyball im slowenischen Portoroz sensationell die Bronzemedaille. Bei den vom 22. bis 26.

Juni stattfindenden Meisterschaften besiegten sie im kleinen Finale die polnischen Hochschulmeister Slodnik/Podgorniak. Das vorangegangene Halbfinale verloren Nitzsche/Richter gegen die am Ende Zweitplatzierten Aures/Eckl (D). Foto/Text: Uwe Meinhold

## Kristallisationspunkt für diffuses Unbehagen

### Gastvortrag zur Verfassungslage Europas

Die momentane Krise der EU – hervorgerufen durch die Ablehnung des Verfassungsvertrags in Frankreich und den Niederlanden – sorgt nicht nur unter Politikern und Akademikern vielerorts für heftige und teils verzerrte Diskussionen. Eine fundierte Analyse der Gründe, aber auch der jetzigen Lage der EU bekamen zahlreiche Zuhörer am 15. Juni an der TU Dresden geboten. Auf Einladung des Dresdner Sonderforschungsbereichs 537 »Institutionalität und Geschichtlichkeit« und des Lehrstuhls Politische Theorie und Ideengeschichte des Instituts für Politikwissenschaft sprach der Rektor des Berliner Wissenschaftskollegs, Professor Dieter Grimm, über die »Rechtlichen und symbolischen Wirkungen der Verfassung – Im Blick auf die Verfassungslage Europas«. Trotz seiner Aussage, dass dieser Verfassungsvertrag wohl tot sei, führte Grimm, selbst ehemals Richter am Bundesverfassungsgericht, zu Beginn zunächst aus, warum es sich trotz des vorläufigen Scheiterns noch lohne, über diesen Entwurf zu sprechen. So sei es nötig, die entstandene Situation zu klären und die vielschichtige Europaskepsis der Bürger zu hinterfragen. Zudem sei es erhellend, zu fragen, warum Europa im konkreten Fall überhaupt eine Verfassung bekommen sollte.

Grimm sieht in diesem Zusammenhang zwei Funktionen, welche eine Verfassung

zu erfüllen habe. So sei eine Verfassung die höchstrangige Rechtsnorm einer politischen Ordnung, an welche der Anspruch herangetragen wird, die politische Herrschaftsausübung zu regulieren.

Die EU allerdings habe ja schon in den Jahrzehnten ihres Bestehens und »Funktionsierens« als wirtschaftliche und politische Ordnung gezeigt, dass sie durchaus auf der Ebene völkerrechtlicher Verträge funktionieren kann. Auch für die momentan notwendigen Reformen hätte, so Grimm, aus rein formeller Sicht ein umfassender und erweiterter völkerrechtlicher Vertrag genügt.

Somit sei der Hauptgrund für das Streben nach einer europäischen Verfassung in deren möglicher zweiter Funktion zu suchen: In bestimmten Fällen könne eine Verfassung integrierend wirken, indem sie den Bürgern innerhalb einer politischen Ordnung als Identifikationsmittel diene. Somit schien in den 90er Jahren den EU-Politikern eine Verfassung der geeignete Weg, um der EU unter ihren Bürgern größere Akzeptanz zu verleihen.

Grimm bezweifelt allerdings, ob eine symbolische Zusammenführung von Europa durch eine Verfassung überhaupt möglich wäre. Schließlich könnten verfassungsrechtliche Normen allein keine Integration bewirken. Auch müsse eine Verfassung bestimmte Elemente aufweisen, um in der von ihr verfassten Gesellschaft integrierend zu wirken. Dem aktuellen europäischen Verfassungsentwurf fehlten allerdings einige wichtige integrationsför-

dernde Faktoren, wie beispielsweise ein so genannter constitutional moment, also ein Gründungsmoment aus einem politischen Umbruch heraus. So durchlaufe die EU in den Augen der Öffentlichkeit trotz der erfolgten Erweiterung momentan nur eine von vielen Etappen seit den Römischen Verträgen (1957). Auch werde der sehr sperrige und trockene Verfassungstext seiner angestrebten symbolischen Bedeutung kaum gerecht.

Im Licht der jüngsten Ereignisse scheint es also, als ob der Glaube an eine verstärkte Integration der Unionsbürger durch eine gemeinsame Verfassung unrealistisch gewesen ist. Vielmehr scheint der Verfassungsentwurf zu einem Kristallisationspunkt eines diffusen Unbehagens der Bürger gegenüber der EU geworden zu sein. Die momentane Krise der EU könne aber auch heilsame Wirkungen erzielen, so Grimm abschließend. So gelte es jetzt, sich auf die dringenden notwendigen Vertragsreformen zu konzentrieren. Für diese könnten durchaus Teile des Verfassungsentwurfs in einen weiteren völkerrechtlichen Vertrag übernommen werden, so etwa die verstärkte Parlamentarisierung oder die Grundrechtscharta. Den Gedanken an eine echte europäische Verfassung aber müsse man wohl vorerst aufgeben, so Grimm.

**Anna-Maria Gramatté**

Zum Thema erschien von Prof. Grimm u. a. der Aufsatz: »Integration durch Verfassung«, in: Leviathan 32 (2004), S. 448-463.

## Ins Holz »hineinschauen«

### Forschungswerkstatt Forsttechnik Tharandt bald mit neuem Anbau

Trotz des verspäteten Beginns der Bauarbeiten wegen der langen Frostperiode, konnte der Rohbau des Werkstattanbaus für die Forschungswerkstatt Forsttechnik Tharandt der TU Dresden kürzlich fertig gestellt werden.

Unter Leitung des Staatsbetriebs Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB), Niederlassung Dresden II, wird zurzeit der Dachstuhl errichtet. Im Anschluss folgen die Dacheindeckung und der Innenausbau. Das Gebäude wird voraussichtlich im Oktober 2005 fertig gestellt sein und kann von SIB somit noch in diesem Jahr der Fachrichtung Forstwissenschaften zur Nutzung übergeben werden. Rund 780 000 Euro wird dieses Vorhaben kosten, das u. a. wichtige Grundlage für die Entwicklung neuer Verfahren bei der Holzwerkstoffherstellung ist. Die Studenten haben darüber hinaus im Neubau die Möglichkeit, ins Holz »hineinzuschauen«. Sie können Rohholz Scheibe für Scheibe aufschneiden und analysieren. Arbeiten wie Sägen, Fräsen, Hobeln, Schleifen, aber auch alle Arten des Fügens können in der Werkstatt ausgeführt werden. **Elke Manthey**

## Ringvorlesung zu Tourismus

Im Rahmen der Ringvorlesung Tourismuswirtschaft mit dem Oberthema »Touristische Destinationen« wird am 5. Juli 2005 die Geschäftsführerin der Dresden Werbung und Tourismus GmbH, Yvonne Kubitza, über die »Tourismusdestination Dresden« referieren. Die Ringvorlesung wird von der Professur für Tourismuswirtschaft angeboten. Interessierte sind herzlich eingeladen, an diesem Vortrag teilzunehmen. **ke**

Ringvorlesung 18.30 bis 20 Uhr im Gerhart-Potthoff-Bau, Hettnerstraße 1, Hörsaal 06

## Internationale Vorlesungsreihe

Am 6. Juli 2005 beginnt die internationale Vorlesungsreihe »Interkulturelle Wirtschaftskommunikation Spanien/Lateinamerika«. Die Veranstaltung wird von der Professur Kulturwissenschaften Spanien/Lateinamerika der TU Dresden organisiert. Zu Beginn referiert Dr. Andreas Hoth, Vice President und Chief Financial Officer der Projektgesellschaft Siemens Transportation Partnership Puerto Rico, zu dem Thema »Deutsche Wirtschaft und Lateinamerika: Das Beispiel Siemens«.

Die Vorlesungsreihe soll in den nächsten Semestern mit Rednern aus Politik, Journalismus und Wirtschaft in unregelmäßigen Abständen fortgesetzt werden. Sie ist offen für jeden mit Interesse an wirtschaftlichen Prozessen in Spanien und Lateinamerika. **Annechristin Stein**

Der Vortrag findet ab 11.10 Uhr im Toepler-Bau 317, Mommsenstraße 12, statt.

## Harry-Dember-Preis am IAPP verliehen

### Herausragende Diplomarbeit gewürdigt

Am 20. Juni 2005 wurde am Institut für Angewandte Photophysik (IAPP) der Harry-Dember-Preis 2004 verliehen. Mit diesem Preis werden besonders herausragende Diplomarbeiten an der TU Dresden auf den Gebieten Optik, Optoelektronik, Photonik und Abbildende Rastersonden-

methoden ausgezeichnet. Der vom Zentrum für Angewandte Photonik Dresden e.V. (ZAP) gestiftete Preis besteht aus einer Urkunde und einem Preisgeld. Einer inzwischen bereits langjährigen Tradition folgend, wird er auf einem festlichen Kolloquium des ZAP übergeben. Für seine im letzten Jahr angefertigte Diplomarbeit wurde in diesem Jahr Thomas Härtling (Titel der Diplomarbeit: Nano-optical addressing of ferroelectric domains using

novel laser polarization modes) geehrt. In seiner mit großem Beifall aufgenommenen Laudatio stellte der Rektor der TU Dresden, Professor Hermann Kokege, der den Preis übergab, die Bedeutung der wissenschaftlichen Arbeit von Thomas Härtling für die Entwicklung nichtflüchtiger Computerspeicher heraus. Der Festvortrag wurde von Dr. Martin Schadt (MS HighTech Consulting, Seltisberg, Schweiz) zum Thema »Die Flüssigkristall-Display-Techno-

logie – von der Digitaluhr zum flachen Fernsehbildschirm« gehalten. **Torsten Fritz**

Professor Harry Dember wurde nach langjähriger erfolgreicher Tätigkeit am Fachbereich Physik der damaligen TH Dresden 1933 von den Nationalsozialisten vertrieben und emigrierte in die Türkei und anschließend in die USA, wo er 1942 starb.

# Von einfachen Molekülen zu komplexen Funktionseinheiten

## Expertentreffen der Makrocyclenchemie in Dresden – Die Chemie nach dem Vorbild der Natur auf dem Weg zur Zukunftstechnik

Vom 17. bis 21. Juli 2005 findet im Hörsaalzentrum der TU Dresden das »XXX International Symposium on Macrocyclic Chemistry« statt. Die makrocyclische Chemie, die sich heute in der Wirt/Gast-Chemie oder umfassender und allgemeiner in der supramolekularen Chemie wiederfindet, ist ein sich rasant entwickelndes Forschungsgebiet an der Schnittstelle von Chemie, Biologie, Physik und Materialwissenschaften. Ihre Bedeutung ist seit Ende der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts stetig gewachsen und wurde 1987 mit dem Chemie-Nobelpreis an ihre Pioniere Donald J. Cram, Jean-Marie Lehn und Charles J. Pedersen gewürdigt.

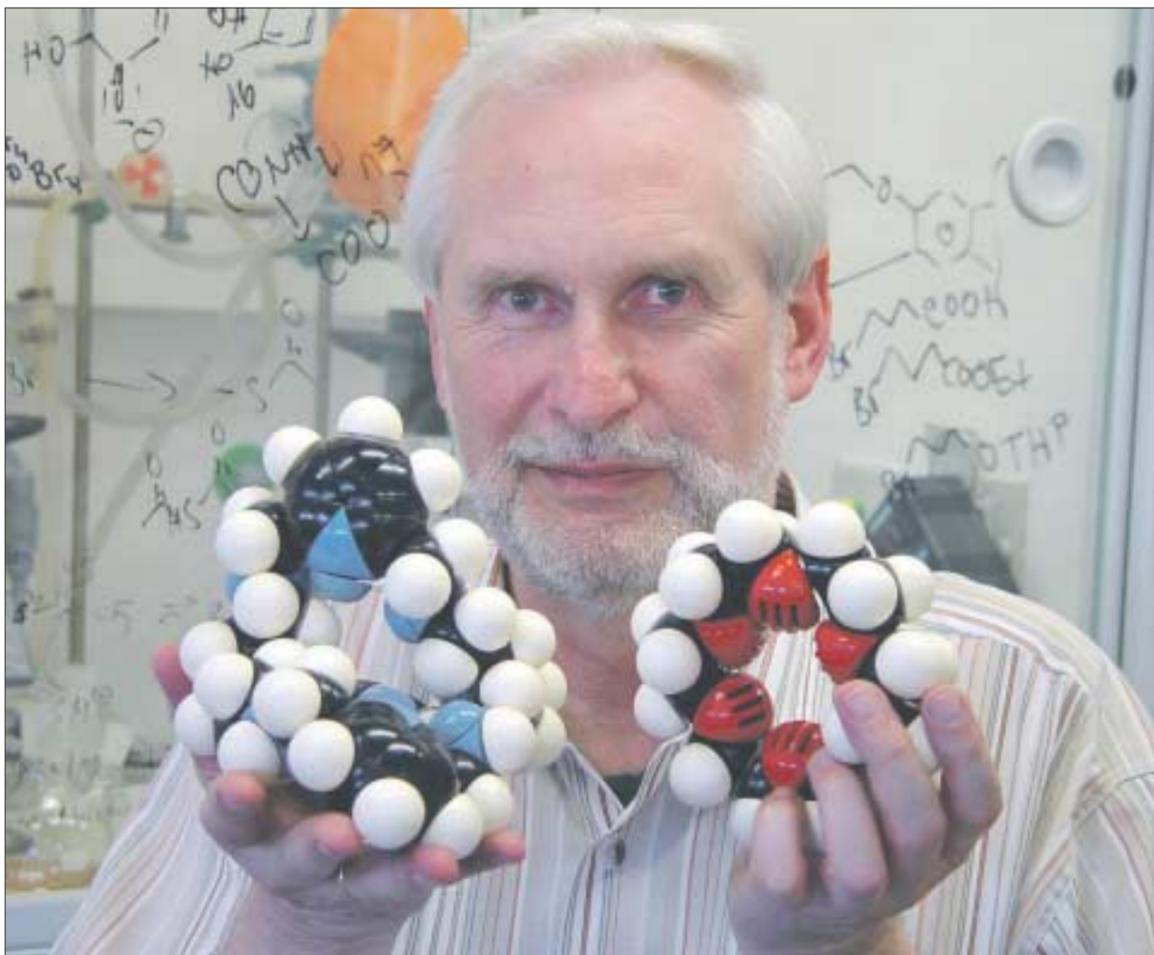
Was ist das Besondere an der makrocyclischen Chemie? Professor Karsten Gloe vom TU-Institut für Anorganische Chemie erläutert: »Makrocyclische, sphärische oder strukturverwandte offenkettige Verbindungen selektieren in ihren Hohlräumen oder Nischen Ionen oder Moleküle und können diese speichern sowie transportieren.« Dabei spielt das in der Biologie überall verbreitete Prinzip der molekularen Erkennung eine Rolle. Kombiniert mit der molekularen Selbstorganisation als zweitem Grundprinzip biologischer Systeme können so komplexe supramolekulare Architekturen aus einfachen Basiskomponenten aufgebaut werden. So sind definierte Struktureinheiten mit steuerbaren Funktionen zugänglich. Diese Verbindungen schlagen somit eine direkte Brücke vom Vorbild Natur zur Zukunftstechnik Nanotechnologie und eröffnen vielfältige Anwendungen. »Typische Vorbilder für derartige supramolekulare Systeme sind Hämoglobin als Sauerstoffträger höherer Le-

bewesen, Enzyme als vielfältige biologische Katalysatoren«, erläutert Professor Gloe.

Die Vielfalt der makrocyclischen bzw. supramolekularen Chemie geht inzwischen weit über die natürlichen Beispiele hinaus; begrenzt ist allerdings derzeit noch die Komplexität solch künstlicher Systeme. Dabei nehmen innovative Entwicklungen ständig zu: so gibt es bereits Funktionseinheiten zur Stofftrennung und Stoffgewinnung in Industrie und Umweltschutz, Sensoren in der Analytik, intelligente Werkstoffe für Elektronik und Katalyse oder neue Wirkstoffe in der medizinischen Therapie oder Diagnostik. »Zunehmend konzentrieren sich die wissenschaftlichen Ansätze mittels der so genannten »bottom-up-Strategie« auf die Konstruktion von funktionalisierten Bausätzen im Nanometerbereich für molekulare Motore, Maschinen bzw. Computer«, schätzt Professor Gloe ein. So stellt die makrocyclische oder supramolekulare Chemie einerseits eine Basis für neue Technologien des 21. Jahrhunderts dar und trägt andererseits dazu bei, biologische Phänomene aufzuklären und zu interpretieren. Hier wären der selektive Stofftransport in und aus Zellen oder die Rolle von Zink in Enzymen und als Strukturfaktor zu nennen.

Mitte Juli 2005 treffen sich Experten der Makrocyclenchemie an der TU Dresden, um den Stand des Gebiets zu diskutieren, Entwicklungstendenzen abzuschätzen sowie Möglichkeiten und Grenzen ihrer Anwendung aufzuzeigen. Organisatoren der 30. Tagung sind Professor Karsten Gloe und seine Mitarbeiter vom TU-Institut für Anorganische Chemie gemeinsam mit der DECHEMA e. V. Frankfurt am Main. Nach Hamburg 1988 findet die Tagung erst das zweite Mal in Deutschland statt, eine Wertschätzung für die in Dresden geleistete Arbeit, freut sich Professor Gloe.

Ein Höhepunkt der Tagung wird am Abschlussstag der Plenarvortrag »Self-Organization by Design and by Selection« von Nobelpreisträger Professor Jean-Marie Lehn, Universität Louis Pasteur, Strasbourg



Professor Karsten Gloe zeigt Molekülmodelle. In das linke Käfigmolekül können Ionen oder größere Moleküle eingeschlossen werden. Dieser Typ ist erstmals von Jean-Marie Lehn synthetisiert worden. Foto: UJ/Eckold

(Frankreich), sein. Am gleichen Tag wird auch der »Izatt-Christensen Award 2005 in Macrocyclic Chemistry« an Professor Kenneth N. Raymond, Universität von Kalifornien, Berkeley (USA), verliehen. Im anschließenden Plenarvortrag »Chemistry in Chiral, Nanoscale Flasks« wird der Preisträger dann einen Überblick über seine aktuelle Forschung geben.

Das Programm ist mit neun Plenar-, 17 Haupt- und 23 Kurzvorträgen sowie zwei

Posterveranstaltungen ausgesprochen attraktiv. Mehr als 200 Fachleute aus 30 Ländern werden teilnehmen. **kg/ke**

➔ <http://events.dechema.de/ISMC>  
2005. Kontakt: Karsten Gloe; Tel.: 0351 463-34357, Fax: -31478; E-Mail: Karsten.Gloe@chemie.tu-dresden.de  
Zur Tagung erscheint im Springer-Verlag ein Buch »Macrocyclic Chemistry: Current Trends and Future Perspectives«

(Ed. Karsten Gloe), wo in 25 Beiträgen ausgewählte Facetten des Fachgebietes, ausgehend von synthetischen und strukturellen Fragestellungen über Modellierungsansätze bis hin zu Anwendungsaspekten in Chemie, Medizin und Technik, durch namhafte Wissenschaftler, darunter eine ganze Reihe von Tagungsteilnehmern, diskutiert und analysiert werden. Das Buch kann zur Tagung erworben werden.

# Studieren am anderen Ende der Welt – in »Downunder«

## Mathematikstudent gibt Tipps zum Studium in Australien

Australien – fünfter Kontinent, Heimat der Kängurus und Aborigines – ein Traum für viele Auswanderer und Weltenbummler – der perfekte Ort für ein Auslandsstudium. Christian Moldenhauer, Student der Technomathematik an der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften der TU Dresden, hat diesen Schritt gewagt und studiert seit März 2005 zwei Semester Angewandte Mathematik an der University of New South Wales in Sydney. Hier besucht er Vorlesungen zu dem Schwerpunkt Modellierung und Strömungsmechanik. Nach seiner Rückkehr nach Dresden wird er mit seiner Diplomarbeit beginnen.

Der Studienaufenthalt wird u. a. durch ein Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes finanziert. In seinem Erfahrungsbericht gibt er Tipps für Studenten, die ihm folgen wollen.

Mit Handtuch und Badehose stehe ich in einer kleinen Schlange im Seafood Restaurant an: »One fish'n chips please«. Die Dame hinter dem Schalter nickt: »Curry, Tomato or Sweet Chili?«. Ich entscheide mich für Sweet Chili, weil es exotisch klingt. Ein paar Minuten später trage ich die Box mit dem Menü an den Strand und mache es mir bequem. Es ist ein sonniger Tag und das macht gute Laune. Bald geht die Sonne unter und taucht die Szenerie in weiches Licht. Nein, ich bin nicht im Urlaub. Wir befinden uns am »Coogee Beach«, einem der vielen Strände in Sydney. In meinem Rucksack sind



Das Wahrzeichen Sydneys: Das Opera House im Hafen der Metropole.

Foto: Christian Moldenhauer

noch die Sachen, die ich von der Uni mitgebracht habe. Wie alles begann: Vor einem Jahr entschied ich mich, für ein Jahr in Australien zu studieren. In Unwissenheit, was alles auf mich zukommen sollte, ging ich blauäugig ans Organisieren. Welche Uni und welches Programm passt für mich am besten? Gibt es eine Kooperation zwischen meiner Universität und der australischen Hochschule? Wie hoch sind die Studiengebühren und welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es? Wer in Australien studieren möchte, muss sich damit anfreunden, dass es eines der Länder ist,

die maximalen Organisationsaufwand erfordern.

Eine sorgfältige Planung der Vorlesungen ist absolut notwendig, wenn diese in Deutschland angerechnet werden sollen. Die Universitäten haben meist gute Homepages, die über angebotene Vorlesungen und Abschlüsse informieren. Die Australier sind sehr freundlich und hilfsbereit. Eine E-Mail-Anfrage wird in der Regel innerhalb von zwei Tagen beantwortet.

Die Studiengebühren an australischen Universitäten sind hoch. Internationale Studenten sind nach Rohstoffen und Tourismus Australiens drittgrößte Einnahmequelle. Die Gebühren für ausländische Studenten sind rund viermal so hoch wie für einheimische Studierende. Trösten kann man sich damit, dass die Organisation der Universitäten sehr gut ist. Studenten werden als Kunden gesehen und dementsprechend behandelt. Im Glücksfall gibt es eine Hochschulkooperation zwischen der Heimatuniversität und der australischen Hochschule, so dass keine Studiengebühren anfallen. Wenn nicht, gibt es drei Finanzierungsmöglichkeiten: Auslandsbafög, Stipendien und Sparschwein. Wer Auslandsbafög beantragt, muss lange Wartezeiten bis zu sechs Monaten in Kauf nehmen. Auf keinen Fall sollte man sich auf Auslandsbafög verlassen und in den Flieger einsteigen, bevor die Finanzierung in Australien nicht abgesichert ist. Stipendien bieten eine gute Möglichkeit der Finanzierung, vorausgesetzt man bewirbt sich rechtzeitig. Leider gibt es insgesamt wenige Stipendien für Australier.

Neben all diesen Möglichkeiten gibt es eine weitere Chance, die ich gewählt habe, um an den ersehnten Studienplatz in Aus-

tralien zu kommen: das »Professional Practicum Program« der University of New South Wales. Zusätzlich zum normalen Studium wird ein Forschungspraktikum an der Universität absolviert. Dadurch kann man zwar insgesamt weniger Vorlesungen besuchen, aber am Ende des Programms steht ein Auslandspraktikum zu Buche und man muss weniger bezahlen.

Der touristische Aspekt in Australien spielt auch eine Rolle bei der Planung. Schließlich fliegt man nicht ans andere »Ende« der Welt, um die ganze Zeit hinter dem Schreibtisch zu sitzen. Es gibt in Australien, oder »Aussie« wie es die Australier liebevoll nennen, vier Klimazonen und drei Zeitzonen. Sehenswert ist vieles: Regenwald, Kängurus, Great Barrier Reef, Outback, um nur einiges zu nennen. An den meisten Universitäten findet man studentische Vereinigungen (Clubs), die Ausflüge organisieren und auch hervorragend geeignet sind, um Kontakte zu knüpfen.

Wie auch immer die konkreten Entscheidungen aussehen, es lohnt sich, nach Australien zu kommen, denn es ist ein kleines Abenteuer. Der vielleicht ein wenig steinige Weg bis man entspannt im Flieger sitzt, gehört genauso mit dazu wie die schönen Momente am Strand, der Busfahrer, der einem guten Morgen wünscht, und der ein bisschen entspannteren Lebensrhythmus.

Am Coogee Beach ist es in der Zwischenzeit ruhiger geworden. Nur noch wenige Menschen sind am Strand. Ich schaue den Möwen zu, die gebannt auf die Reste meines »fish & chips« Mahls schauen. Die Sonne ist untergegangen und ein paar Sterne blinken. Über mir dröhnen die Turbinen eines Jets, der sich im Landeanflug auf Sydney befindet. Vielleicht sitzt du ja demnächst darin.

Christian Moldenhauer, acc

### Suchen Sie nicht! Finden Sie!

Und zwar gute Gründe, um sich bei uns zu bewerben, wie:

- einen krisensicheren, leistungsbezogenen Angestelltenvertrag,
- eine praxisorientierte Ausbildung,
- bis zu 14 Monatsgehälter,
- überdurchschnittliche Sozialleistungen.

Noch mehr Gründe erfahren Sie, wenn Sie uns anrufen:

**Debita**  
Frau Kohl, Herr Kuhlenskamp  
Tel. 0351/4725874.  
Oder schreiben Sie uns:  
Servicebüro  
George-Bähr-Str. 14  
01069 Dresden

### Dresden-Leubnitzhöhe Einfamilienhausgrundstücke bauträgerfrei

- **Verschiedene Grundstücke von 397 bis 679 m<sup>2</sup>,**
- **voll erschlossen,**
- **Süd- bzw. Südwestausrichtung**
- **bebaubar mit E + DG**
- **keine Käuferprovision**

• **Info Sa/So 14.00 bis 16.00 Uhr  
Wilhelm-Franke-Straße 82**

**GERHARD GLONNER-AHNE**  
Immobilien & Baufinanzierung

**Telefon: 0351/470 04 33**  
**e-mail: ahne-immobilien@gmx.de**

## Dienstleistungen für geförderte Projekte

### Europäisches Projekt-Center gegründet

An der TU Dresden ist am 1. Juni 2005 das Europäische Projekt Zentrum/European Project Center (EPC) gegründet worden. Das Zentrum ist aus dem »Forschungsverband Mittel- und Osteuropa« der TU Dresden hervorgegangen und bietet Dienstleistungen zur Bildungs-, Entwicklungs- und Forschungsförderung an. Zahlreiche Förderaktivitäten der Europäischen Union im und um den erweiterten Hochschulsektor weltweit werden gebündelt und Interessenten umfassend beraten und betreut.

Das EPC versteht sich als Beratungs- und Managementstruktur, die auf eine stärkere Beteiligung der Universität an För-

dermaßnahmen der EU abzielt. Wissenschaftler der TU Dresden werden bei der Einwerbung von Drittmitteln und zur Projektförderung aktiv unterstützt.

Beim Management von Projekten wird neben dem Bereich der EU-Bildungs- und Kooperationsprogramme (z. B. TEMPUS, ASIA LINK und ALFA) auch der Bereich der Forschungsförderung der EU abgedeckt. Die Tätigkeiten sind dienstleistungs- und refinanzierungsorientiert.

Maßnahmen, die die Stellung der TUD unter den forschungsstärksten wissenschaftlichen Hochschulen in Deutschland stärken, werden zunehmend wichtiger. **acs**

Matthias Winker, Direktor EPC  
Telefon: 0351 463-33303  
winkerma@rcs.urz.tu-dresden.de

## Wie die Haut Vitamin D produziert

### 60 japanische Hautärzte trafen sich mit deutschen Kollegen in Dresden

Die Deutsch-Japanische Gesellschaft für Dermatologie tagte auf Einladung von Prof. Michael Meurer, Direktor der Klinik und Poliklinik für Dermatologie des Universitätsklinikums, Anfang Juni für drei Tage in Dresden. 120 Hautärzte – die Hälfte davon reiste aus Japan an – diskutierten unter anderem im Max-Planck-Institut für molekulare Zellbiologie und Genetik über aktuelle Forschungsergebnisse aus dem Bereich der Dermatologie. Im Mittelpunkt stehen neue Erkenntnisse über die Fähigkeit der Haut, Vitamin D zu produzieren. Die Ärzte und Wissenschaftler diskutieren nun, ob sich damit neue Therapie-Chan-

cen für Patienten ergeben könnten, die unter Tumoren, Schuppenflechte oder anderen Dermatosen leiden.

Die bereits knapp 100 Jahre bestehenden engen Kontakte deutscher und japanischer Hautärzte werden seit den 80er Jahren durch regelmäßige Treffen gepflegt. Bereits zum siebenten Mal trifft sich die Deutsch-Japanische Gesellschaft zu einem Kongress, der in diesem Jahr in Dresden stattfindet. Bei diesem Gedankenaustausch profitieren die Dermatologen von den Forschungsschwerpunkten des jeweils anderen Landes. Unter anderem stellten die Japaner neueste Erkenntnisse zu verschiedenen Formen des Haarausfalls vor. Hierbei geht es um die Ursachenforschung und innovative Ansätze der medikamentösen Behandlung dieser Hautkrankheit.

Holger Ostermeyer

## Literatur – Landschaft – Musik

Noch bis 9. Juli 2005 zeigt die SLUB Pastelle, Zeichnungen, Grafiken und illustrierte Bücher des 1931 in Dresden geborenen Künstlers Ernst Lewinger. Damit ist die bislang umfangreichste Ausstellung seines Œuvres in seiner Heimatstadt zu sehen. Lewinger war Schüler Josef Hegenbarths und Hans Theo Richters. Seit 1972 ist er insbesondere

als Buchillustrator hervorgetreten. So schuf er Zeichnungen zu Werken von E.T.A. Hoffmann, Eduard Mörike, Theodor Fontane und Hermann Hesse. Schon Fritz Löffler bewunderte die Hintergründigkeit des zeichnerischen Werkes, »eine Traumhaftigkeit und die filigrane Zartheit einer Irrealität, einer Stille der Melancholie.« **pi**

## Vampirismus in Tharandt

### Umwelttheater mit pikanter Inszenierung

Am 25. und 26. Juni 2005 zeigte das UmweltTheaterAtelier seine neue Inszenierung »Der Clan der letzten Vampire oder: warum die Tomate platzte«. Das Stück erzählt die Geschichte von den letzten Vampiren auf Erden, die vom »Aussterben« bedroht sind, weil die Blutqualität ihrer Beute immer schlechter wird. Drogen und Fast Food machen den Vampiren sehr zu schaffen. Richtige Ökos mit hervorragender Blutqualität sind Raritäten geworden und auf die Öko-Klischees kann Vampir sich auch nicht mehr verlassen. So bleibt ihnen nichts anderes übrig, als nach Ernährungsalternativen zu suchen und zunächst auf vegetarische Kost, rotes Obst und Gemüse, umzusteigen. Aber das ist leichter gesagt als gedacht: schon auf der Suche nach einem Obst- und Gemüseladen hat Vigor, der Vampir, eindruckliche Begegnungen mit einer Jugendgang. Und rotes Obst und Gemüse ist auch nicht immer das, wonach es aussieht!

Das Stück möchte Jugendliche und Erwachsene auf das Thema Ernährung und Lebensmittelindustrie aufmerksam machen: Haben die Menschen heute wirklich



Ein Stück mit viel Sinn für Humor und ernst(haft)em Hintergrund: »Richtige Ökos mit hervorragender Blutqualität sind Raritäten geworden...« Foto: Pietzarka

die Freiheit und die Wahl, was sie essen möchten und was nicht?

Trotz der wechselhaften Wetterlage fanden sich an beiden Tagen etwa 80 ZuschauerInnen im Forstbotanischen Garten Tharandt in der einmaligen Waldkulissee des UTA ein und folgten den Vampiren auf ihrer Suche nach »Blutalternativen«.

Ulrich Pietzarka

Weitere Aufführungstermine in der nächsten Zeit:

Sonntag, 10. Juli, 11 Uhr im Forstbotanischen Garten Tharandt, Am Forstgarten 1, 01737 Tharandt, und Freitag, 15. Juli, 18 Uhr im Nationalparkhaus Bad Schandau, Dresdner Str. 2 b, 01814 Bad Schandau

## Erster Platz für »Drehsden«

### TU-Bauingenieurstudenten wieder erfolgreich bei Betonboot-Wettbewerb

Die gewagte Konstruktion eines Betonbootes mit Schaufelradantrieb ohne eigentlichen Schiffskörper hat in der offenen Klasse bei der Betonbootregatta in Heidelberg den ersten Preis gewonnen. Der minimalis-



Campusparty-Vandalen-Werk.

tische Schaufelrad-Dampfer wurde von Studenten angetrieben, die in den Rädern liefen. Nach der Heimkehr haben sie die Hamsterkäfiglaufräder hinter dem Beyer-Bau aufgestellt, wo sie auch als Hängematten-Ersatz großen Anklang fanden. Und nicht nur Fachleute bestaunten die Konstruktion, die mit textilbewehrtem Beton mit nur 2 bis 4 mm starken Wänden realisiert wurde. Das Rad, das über Wasser rollt, wurde von Bauingenieurstudenten am Institut für Baustoffe der TU Dresden gebaut und auf den Namen »Drehsden« getauft. Das insgesamt 3,80 Meter breite und 3,10 Meter hohe Gefährt wiegt etwa 600 Kilo. Dieses Gewicht und eine ordentliche Sicherung durch Ketten und Anker im Boden konnten allerdings nicht verhindern, dass einige Vandalen in der Campus-Party-Nacht um Mitternacht die »Drehsden« aus der Verankerung rissen und von der Wiese



Die »Drehsden« im Wasser. Fotos: UvS

bis vor den Beyer-Bau rollten. Das Betonboot-Team nahm es relativ gelassen: Sauer auf die Zerstörer, aber dann doch auch irgendwie ein wenig stolz darauf, dass das Wasserfahrzeug den ungeplanten Landgang bis auf einen verlorenen Zweikampf mit einem im Weg stehenden Hydranten schadensfrei überstanden hat ...

Ulrich van Stipriaan

## Stadtschrumpfung als Chance

### Stiftungsprofessur Stadtumbau und Stadtforschung legt Jahresbericht vor

Modernes Management, motivierte Mitarbeiter und ein enger Bezug zur Praxis sind Professor Jürg Sulzer sehr wesentlich. Der Inhaber der Stiftungsprofessur Stadtumbau und Stadtforschung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz an der TU Dresden legte nach dem ersten Jahr seiner Tätigkeit nun einen Jahresbericht vor, als Teil des Managements der Arbeit des Lehrstuhles.

»Ich finde es wichtig, sich Ziele zu setzen, diese zu überprüfen und gegebenenfalls zu korrigieren. Ein Jahresbericht ist dabei nur eine Form der Reflexion«, erläutert Prof. Sulzer seine Herangehensweise. Bereits nach einem halben Jahr konnte am Lehrstuhl in Zusammenarbeit mit der Denkmalakademie e. V. die Bearbeitung des ersten Forschungsprojektes beginnen. Ziel des Projektes ist es, den Umgang mit Altbaubeständen beim Stadtumbau zu untersuchen. Anhand von elf ostdeutschen Städten erstellten die Mitarbeiter des Lehrstuhles einen Überblick über verschiedene Strategien. Sie befragten Bürgermeister, Stadtplaner und Denkmalpfleger, untersuchten die Rahmenbedingungen der

einzelnen Städte und die Lösungen, über die nachgedacht wurde oder die bereits umgesetzt sind. »Eisenach hat von allen untersuchten Städten die besten Rahmenbedingungen. Die Abwanderung von Menschen ist fast gestoppt, Eisenach hat eine intakte Innenstadt und eine attraktive Umgebung«, erläutert Prof. Jürg Sulzer. Wesentlich schwierigere wirtschaftliche Rahmenbedingungen für den Umbau ihrer Städte haben die Stadtplaner in Städten wie Forst oder Görlitz, die bisher an der Außengrenze der Europäischen Union lagen.

Hintergrund dieser Untersuchung ist das von der Bundesregierung 2002 aufgelegte Programm Stadtumbau Ost. Die Forschungsergebnisse der Professur dienen als Zwischenbilanz und Bestandsaufnahme, wie einzelne Städte den Stadtumbau begreifen und umsetzen. Professor Jürg Sulzer beklagt an dieser Stelle, dass oftmals Stadtumbau nur mit Rückbau und Abriss von Wohngebäuden verbunden ist. Eine integrierte Stadtentwicklung, die die Versorgungs- und Arbeitsplatzsituation, aber auch die Qualität des Wohnumfeldes berücksichtigt, könnte baukulturell wertvolle Innenstädte wieder attraktiv machen.

Das »Görlitz Kompetenzzentrum Revitalisierender Städtebau« ist neben der TU Dresden der zweite Standort der Stiftungsprofessur Stadtumbau und Stadtforschung. Um

das Kompetenzzentrum und seine Arbeit der Öffentlichkeit vorzustellen, hat am 23./24. Juni 2005 der erste »Denksalon« stattgefunden. »Ich lud dazu Fachleute ein, von denen ich mir eine enge Verknüpfung zwischen Kunst, Kultur, Politik und Ökonomie zum Thema erhoffte«, erklärt Prof. Jürg Sulzer. Die Fachleute der Disziplinen Stadtplanung, Architektur, Philosophie, Kultur-, Politik- und Wirtschaftswissenschaften kamen aus der Schweiz, Ungarn und der Bundesrepublik. Professor Sulzer ist zufrieden über die Fülle der in den intensiven Diskussionen entstandenen kreativen Ideen. Eine Publikation der Ergebnisse ist in Vorbereitung. Die positive Resonanz der Teilnehmer auf diese andere Art des fachlichen Austauschs bestätigte Professor Sulzer darin, im kommenden Jahr einen zweiten Denksalon zu veranstalten.

Die Entwicklung von Görlitz ist durch die Forschungstätigkeit am Kompetenzzentrum auch ein Schwerpunkt des Masterstudienganges Denkmalpflege und Stadtentwicklung an der TU Dresden. Im Wintersemester 2004/2005 hatten Studierende im Rahmen des Projektes »Görlitz neu PLATZieren« die Aufgabe, sich mit der Entwicklung der Stadt auseinanderzusetzen und erarbeiteten Nutzungskonzepte und Stadtentwicklungsstrategien. Eine der Arbeiten erhielt einen Preis bei dem Studentenwettbewerb »Schrumpfen als Chance? Stadt und Gesellschaft im Wan-



Studenten des Masterstudiengangs beraten sich in Görlitz. Foto: Brandstätter

del« der Schader-Stiftung Darmstadt und des Werkbundes Baden-Württemberg. »Profitieren konnten wir bei diesem Projekt von den zahlreichen Aktivitäten, die mit der Bewerbung der Doppelstadt Görlitz/Zgorzelec zur Europäischen Kulturhauptstadt einhergingen und natürlich möchten wir gern – unabhängig von dem Erfolg der Bewerbung – bei der Umsetzung von städtebaulichen Ideen und Vorstellungen in der Stadt mitwirken.«

Um einen reibungslosen Beginn der Lehr- und Forschungstätigkeit an den beiden Standorten der Stiftungsprofessur zu gewährleisten, beschreitet die Stiftungsprofessur Stadtumbau und Stadtforschung neue Wege bei der Wissensvermittlung. Das Hochschuldidaktikzentrum in Bern entwickelte eine ursprünglich für Mediziner vorgesehene Methode der Abstraktion und bildlichen Darstellung von theoretischen Zusammenhängen. Im Masterstu-

diengang Denkmalpflege und Stadtentwicklung nutzten die Studierenden nun diese Methode, um mit Hilfe eines speziellen »Didaktiktools« mit verschiedenen Materialien Stadtentwicklungsprozesse darzustellen. Diese Art der Wissensvermittlung ist für Prof. Sulzer aufgrund ihrer starken visuellen Komponente effizienter als herkömmliche Vorlesungen. Bereits seit dem letzten Wintersemester ist diese Art der Wissensaneignung in Verbindung mit einer Internet-Austauschplattform für Studierende und Lehrende ein fester Bestandteil des Masterstudiengangs.

Astrid Renger

TUD-Stiftungsprofessur Stadtumbau und Stadtforschung; Görlitz Kompetenzzentrum Revitalisierender Städtebau, Netzwerk Stadt+Region, www.stadtforschung.com

# Ihm verdankt die TUD ihr Observatorium im Beyer-Bau

## Zum 150. Geburtstag von Professor Dr.-Ing. E.h. Bernhard Pattenhausen

Am 7. Juli dieses Jahres jährt sich zum 150. Mal der Geburtstag von Prof. Dr.-Ing. E.h. Bernhard Pattenhausen. 1855 wurde er in Hamburg als zwölftes und letztes Kind einer hochgeachteten hanseatischen Kaufmannsfamilie geboren. In der langen Reihe der Dresdener Geodäsieprofessoren steht er chronologisch an zweiter Stelle. Er war der Nachfolger von Christian August Nagel, dem Schöpfer der Fundamente sächsischer Landesvermessungen, als er am 1. Oktober 1893 zum ordentlichen Professor für Geodäsie an der Königlich Sächsischen Technischen Hochschule Dresden berufen und zum Direktor des Geodätischen Instituts ernannt wurde.

Pattenhausen studierte 1872 – 1876 Ingenieurwissenschaften an der Großherzoglichen Polytechnischen Schule in Karlsruhe (später TH). Als diplomierter Bauingenieur mit dem Vertiefungsfach der höheren Geodäsie wurde er für zwei Jahre Assistent bei Professor Wilhelm Jordan, dem Autor des in Fachkreisen berühmten Handbuchs der Vermessungskunde. Nach einer wahrgenommenen Vertretung des Lehrstuhls für Geodäsie an der TH Braunschweig arbeitete Pattenhausen mehrere Jahre als Vermessungsingenieur für höhere

Aufgaben an der Herzoglichen Forsteinrichtungsanstalt in Braunschweig. 1893 wurde er hier zum herzoglich-braunschweigischen Landesvermessungsdirektor befördert. Inzwischen hatte er sich 1889 habilitiert und war nebenamtlich Privatdozent.

Pattenhausen hatte als alleiniger Geodäsieprofessor in Dresden alle zugehörigen Vorlesungen der Fachrichtung Geodäsie, eine Lehrbeauftragung ausgenommen, selbst zu halten. Hinzu kam die vermessungskundliche Lehre für die Studierenden des Bauingenieurwesens und der Architektur sowie für die Landmesser- und Lehramtskandidaten. Sein Lehrpensum ging weit über das Durchschnittsmaß hinaus. Eine besondere Vorliebe hegte Pattenhausen schon von jeher für die Astronomie. Daher lag auch der Schwerpunkt in der Lehre auf der astronomischen Geodäsie und der Erdmessung. Spezielle Vorlesungen zum Fixsternhimmel und Sonnensystem ergänzten sein Lehrprogramm.

Professor Pattenhausen musste während der ersten zwei Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts noch eine besonders große Aufgabe bewältigen. Das Geodätische Institut sollte in das neue Gebäude der Bauingenieurabteilung an der George-Bähr-Straße (jetziger Beyer-Bau) einbezogen werden. Das bedeutete für ihn Auszug aus der Alten TH am damaligen Bismarckplatz (heute Fr.-List-Platz) und Neugestaltung am neuen Standort. Sein Projekt für ein separates Institutsgebäude mit einem Observatorium auf den Räcknitzer Höhen konnte aus Kostengründen nicht verwirklicht werden. Daher bemühte er sich nachdrücklich, in den Neubau ein Observatorium unter Angliederung an das Geodätische Institut einzubeziehen, fand er doch ein solches für die astronomisch-geodätische Ausbildung der Vermessungsingenieure unverzichtbar. Der Professor für Hochbau Martin Dülfer hatte das Bauingenieurgebäude bereits entworfen und musste sein Projekt daraufhin nachträglich verändern. Er schuf einen rund 40 m hohen Turm, den die Observatoriumskuppel abschloss. Im Innern des Turmes befindet sich der 33 m hohe, hohl gestaltete und vom Turmbau isolierte Eisenbetonpfeiler, der den großen Refraktor aufnimmt. Wegen ungünstiger Beschaffenheit des Baugrundes musste der Pfeiler auf einen 9 m hohen Betonquader in 10 m



Bernhard Pattenhausen. Foto:Archiv



Heute bilden der Beyer-Bau mit Observatorium und das Hörsaalzentrum eine architektonisch gegensätzliche Einheit. Foto: UJ/Eckold

Tiefe gegründet werden. Auf dem Nordflügel entstand eine Beobachtungsterrasse mit mehreren Pfeilern, die bis heute genutzt wird.

Pattenhausen gelang es, in finanzkräftigen Kreisen Unterstützung für die Ausstattung des Observatoriums zu finden. Es gründeten sich mehrere Stiftungen, aus denen vor allem der Refraktor, die Motoren zur Kuppeldrehung und für die Hebebühne beschafft werden konnten. Zur Einweihungsfeier des Bauingenieurgebäudes am 11. Oktober 1913 übergab der Geheime Kommerzienrat Arnhold mit freudigen Worten das gestiftete große Fernrohr an den Rektor der Technischen Hochschule Professor Max Foerster. Es ist noch heute das hauptsächliche optische Instrument des Lohrmann-Observatoriums. Der Anblick des Gebäudes wird beeindruckend vom Observatoriumsturm geprägt, der zum Wahrzeichen der Hochschule wurde. Er wäre wohl kaum in den Neubau projektiert worden, hätte es nicht die Initiative von Professor Pattenhausen dafür gegeben. Somit bleibt das Observatorium auf dem Beyer-Bau für immer auch mit seinem Namen verknüpft.

Die Zahl der Neben- und Ehrenämter sowie Mitgliedschaften von Pattenhausen

war groß. 1894–1925 amtierte er nebenamtlich als Direktor des Mathematisch-Physikalischen Salons im Zwinger. Für das Studienjahr 1907/08 wurde er vom Professoren-Kollegium zum Rektor der TH Dresden gewählt. Er war unter anderem Mitglied der Obereichungskommission, der Astronomischen Gesellschaft, des Beirats für das Vermessungswesen, Vertreter Sachsens im Vorstandsrat des Deutschen Museums München. 1904–1919 hatte er den Vorsitz im Verein für Erdkunde zu Dresden inne und wurde dessen Ehrenmitglied. Er amtierte als Vorsitzender der Prüfungskommission für Landmesser und gab den Sächsischen Normalkalender heraus. Pattenhausen war Inhaber mehrerer hoher Orden. 1906 wurde er zum Geh. Hofrat ernannt. 1925 verlieh ihm die TH Braunschweig für seine Verdienste um das braunschweigische Landesvermessungswesen die Ehrendoktorwürde.

Professor Pattenhausen musste auch schweres Leid ertragen. Einer seiner vier Söhne fiel 1914 an der Westfront. Seine Frau wurde 1918 Opfer einer Grippeepidemie.

Viele Jahre wohnte er bis zuletzt in der Reichenbachstraße 53 unweit der Hochschule und war Glied der Lukaskirchge-

meinde. Am 31. März 1925 trat er in den Ruhestand. Während eines Besuches bei seiner Tochter in Darmstadt verstarb Professor Pattenhausen am 25. August 1926 an einem Schlaganfall. Wenige Tage später wurde seine Urne in der Familiengrabstätte im Urnenhain Dresden-Tolkewitz beigesetzt.

In seinem 32-jährigen Wirken in Dresden hat Professor Bernhard Pattenhausen wesentlich zur Bedeutung der Technischen Hochschule Dresden beigetragen, die geodätische Wissenschaft durch die Ausweitung ihrer Randgebiete bereichert und das Geodätische Institut in die neue Heimstatt geleitet, neugestaltet und weiterentwickelt. Seine Lehre galt dem gediegenen Wissen und soliden Können seiner Absolventen. Zeitgenossen, die ihn kannten, berichten von einem vornehmen, lebenswürdigen Mann, dem Schulmeisterei, Kleinlichkeitskrämerei und Schematismus fern lagen, von einer angenehmen Mischung von Lehrer und Weltmann.

Das Jubiläum seines Geburtstages sei dazu angetan, sich einer verdienstvollen und bedeutenden Persönlichkeit aus der Geschichte der Technischen Universität Dresden und des Geodätischen Instituts zu erinnern. Dr. Horst Rößler

## Renaissance der warnenden Sirenen

### Mittwoch, Punkt 15 Uhr heult künftig die TU-Sirene

Geborene DDR-ler können sich noch daran erinnern: mittwochs, Punkt 13 Uhr heulten im Land die Sirenen. Diese Tradition soll, zumindest an der TUD, wieder aufleben. UJ befragte dazu Dr. Petra Schilling, Leiterin des Büros für Arbeitssicherheit.

UJ: In Ihrem letzten Rundschreiben sprechen Sie von einem gegebenen Anlass für künftig wöchentliches Sirenenheulen. Welcher Anlass liegt vor?

Dr. Schilling: Der konkrete Anlass ist das Nichtfunktionieren der TU-Sirene bei der Brandschutzübung am 11. April 2005 im Toepler-Bau, über die Sie ja auch berichtet haben. Gleichzeitig steht diese Maßnahme im Kontext mit Bemühungen in Sachsen zum schrittweisen Wiederaufbau eines Systems zur Warnung der Bevölkerung bei Katastrophen und Großschadensereignissen in Auswertung des Augsthochwassers 2002 und der Einführung landeseinheitlicher Sirenen-signale mit Erlass des Innenministeriums vom 29. Juli 2003.

Wo befindet sich die TU-Sirene und wann wird sie aufheulen?

Die TU-Sirene befindet sich auf dem Walther-Pauer-Bau (ehem. Heizkraftwerk). Sie wird demnächst also wieder jeden Mittwoch zum Zweck der Funktionsprobe »aufheulen«. Die Uhrzeit hat sich allerdings entsprechend der genannten Festlegungen des Innenministeriums auf 15 Uhr »verschoben«. Ansonsten dient die TU-Sirene in erster Linie der Alarmierung der betrieblichen Feuerwehr bei Brandalarm im Campusbereich. Darüber hinaus soll sie die Aufmerksamkeit der Mitarbeiter und Studenten insbesondere in den Gebäuden ohne Alarmierungseinrichtungen erhöhen.

Welche Verhaltensregeln sollten Mitarbeiter und Studierende im Katastrophenfall beachten?



Optisch ein Zwerg, aber akustisch ein Riese – die Sirene auf dem Dach des Walther-Pauer-Baus. Fotos (2): UJ/Eckold

Im Falle eines eher unwahrscheinlichen Katastrophenalarms ist es vor allem wichtig, sich mittels der jeweils verfügbaren

Medien über die konkrete Gefährdungslage und entsprechende Verhaltenshinweise zu informieren. Karsten Eckold

## In Rossendorfer Beirat berufen

Professor Roger Grundmann, Direktor des TU-Instituts für Luft- und Raumfahrttechnik, ist per 1. Juli 2005 in den wissenschaftlichen Beirat des Forschungszentrums Rossendorf berufen worden. Grundmann ist Inhaber der Professur für Thermofluidynamik/Angewandte Aerodynamik und begleitet das FZR für drei Jahre mit beratender Funktion in seiner wissenschaftlichen Arbeit. ke

## MTZ mit neuen Kunstwerken

Die künstlerische Ausgestaltung im Medizinisch-Theoretischen Zentrum (MTZ) geht weiter voran. Die Installation von Frank Voigt zum Thema »Homo-Gen« und die realistisch-symbolischen Rollbilder von Holger Gothart Herrmann wurden mit einer neuen, stilistisch sich von den bisherigen Werken abhebenden Reihe erweitert.

Seit Mitte Juni hängen acht großformatige Holzschnitte von Bodo Korsig in der zweiten Etage des MTZ. Korsig ist Dozent an der Europäischen Akademie für Bildende Kunst Trier und arbeitet dort sowie in New York. In den USA erhielt er aus Kontakten mit Neurologen und Biochemikern Anregungen, neuronale Strukturen in lineare Muster umzuwandeln, die Symbolkraft haben. Farbbalken verstärken die Schwarz-Weiß-Wirkung der Holzschnitte. as



Dr. Petra Schilling.

# Modernster Ausbildungskernreaktor Deutschlands an der TU Dresden

## Wissenschaftliche Inbetriebnahme des AKR-2

Am 1. Juli 2005 fand die wissenschaftliche Inbetriebnahme des Ausbildungskernreaktors AKR-2 der TU Dresden statt. Mit dem Neubau des AKR-2 verfügen die Wissenschaftler und Studenten an der TU Dresden über den modernsten Ausbildungskernreaktor Deutschlands. Die neue Anlage löst den AKR-1 ab, der von Juli 1978 bis März 2004 in Betrieb war. Sie wurde je zur Hälfte aus Mitteln des Bundes und des Freistaates Sachsen finanziert. Die technische Inbetriebnahme des AKR-2 erfolgte bereits am 22. März 2005 (vgl. UJ 6/2005). Mit der wissenschaftlichen Inbetriebnahme ist gleichzeitig der erste Bauabschnitt für das zukünftige Zentrum für Energietechnik (ZET) an der TU Dresden abgeschlossen.

UJ: Am 22. März 2005 wurde der AKR-2 in Betrieb genommen. Was ist seitdem geschehen?

Dr. Wolfgang Hansen: Vom 22. bis 24. März 2005 fand die technische Inbetriebnahme statt. Neben Tests der technischen Komponenten wurde der Reaktor auch erstmals wieder mit Kernbrennstoff beladen und es wurde im so genannten Kritischen Experiment geprüft, ob eine Kettenreaktion zustande kommt und sich gefahrlos steuern lässt. Am 1. April 2005 konnten wir unserer Genehmigungsbehörde den Abschlussbericht über die erfolgreiche technische Inbetriebsetzung vorlegen, die daraufhin am 7. April der Aufnahme des Normalbetriebes zustimmte. Bereits einen Tag später standen die ersten Physikstudenten zum Beginn des regulären Praktikums vor der Tür. Am 6. April erfolgte außerdem die offizielle Übergabe der neuen Anlage vom Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement an die TU Dresden.

Welche Programmhöhepunkte gab es bei der feierlichen Einweihung am 1. Juli 2005?

Der Neubau des AKR-2 war nur möglich dank der großzügigen Unterstützung durch den Freistaat Sachsen und der engagierten Arbeit der am Bau beteiligten Institutionen und Firmen. Mit ihnen gemeinsam sowie mit unseren zukünftigen Partnern beginnen wir die wissenschaftliche Einweihung. Programmhöhepunkte waren die Begrüßung durch den TU-Rektor Professor Hermann Kokenge, der sich gemeinsam mit Kanzler Alfred Post vehement für den



Dr. Wolfgang Hansen vor dem Modell des AKR-2.

Foto: UJ/Eckold

AKR-2 eingesetzt hat, sowie die Beiträge von Vertretern der Sächsischen Staatsministerien für Wissenschaft und Kunst sowie für Umwelt und Landwirtschaft und der Kerntechnischen Gesellschaft. Im Festvortrag sprach Dr. Erwin Wehner, Vorsitzender der Geschäftsführung der RWE NUKEM GmbH, über aktuelle kerntechnische Aufgaben und Anforderungen an Absolventen.

Welche Untersuchungen aus welchen Forschungsbereichen können im AKR-2 durchgeführt werden?

Neben der Ausbildung wird der Reaktor zur Forschung genutzt. Durch seine geringe Leistung und Neutronenflussdichte sind dem allerdings physikalische Grenzen gesetzt. Es gibt dennoch einige Spezialgebiete, wo wir den Reaktor sinnvoll einsetzen können und dies auch tun. Das ist zum Beispiel in der Entwicklung von Methoden zur Kernmaterialkontrolle für die Internationale Atomenergiebehörde IAEA oder zur experimentellen Validierung von Rechen-codes, die benutzt werden, um den Strahlungstransport in Kernkraftwerken zu berechnen.

Wie wird der AKR-2 derzeit und in den nächsten Semestern genutzt?

In unserem Ausbildungskernreaktor untersuchen wir die physikalischen Prozesse der

Kernspaltungskettenreaktion und machen die Studenten damit vertraut, wie man eine solche Kettenreaktion gefahrlos steuert. Das Besondere am Dresdner Reaktor ist, dass die Studenten ihn im Praktikum selbst steuern dürfen. Praktikumssteilnehmer sind Studenten der Kernenergie- und der Physik und beliebige Interessenten, die im »Studium generale« ab dem Wintersemester 2005/06 wieder Praktika durchführen können. Außerdem können zukünftige Medizinphysikstudenten, die hier in Dresden an der Medizinischen Fakultät ausgebildet werden, den Reaktor nutzen. Erwähnt werden muss auch die Zusammenarbeit mit sächsischen Schulen. Gymnasiasten der 11. und 12. Klasse können bei uns ganz besondere Schulstunden verbringen. Etwa 500 Schüler lernen jedes Jahr Funktion und Wirkungsweise eines Kernreaktors kennen und erfahren Grundlagen über den sachgemäßen Umgang mit radioaktiver Strahlung. Die lange Tradition in der Zusammenarbeit mit den Schulen beruht unter anderem darauf, dass auch Physiklehrer bei uns am Reaktor ausgebildet werden, die dann später mit ihren Schülern zurückkommen.

Es fragte Annechristin Stein.

[www.tu-dresden.de/mw/iet/KET/akr.html](http://www.tu-dresden.de/mw/iet/KET/akr.html)

## Europäischer Forschungspreis für Strahlentherapeutin

»Juliana Denekamp Awards« der Europäischen Gesellschaft für Strahlentherapie verliehen

Dr. Mechthild Krause, Assistenzärztin an der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie des Universitätsklinikums der TU Dresden, erhielt kürzlich einen bedeutenden Nachwuchs-Forschungspreis ihres Fachs:

Auf einem Treffen europäischer Strahlenforscher in Wolfsburg (Schweiz) wurde sie Mitte Juni mit dem »Juliana Denekamp Award« ausgezeichnet – einem Preis für herausragende Leistungen in der Krebsforschung, die gleichermaßen biologische wie strahlentherapeutische Aspekte berücksichtigen.

Die Juroren des »Juliana Denekamp Awards« der Europäischen Strahlentherapie-Gesellschaft (European Society for Therapeutic Radiology and Oncology – ESTRO) würdigen die Arbeit der 29-jährigen

Wissenschaftlerin, die mit ihren Erkenntnissen zur molekularen Therapie von Krebserkrankungen internationale Anerkennung erhielt. Die Assistenzärztin konnte nachweisen, wie molekulare Medikamente gezielt das Wachstum von Tumoren im Kopf- und Halsbereich hemmen und sie gleichzeitig empfindlicher für die Strahlentherapie werden lassen. Die Jury sieht in den Forschungen ein großes Zukunftspotenzial: Die Dresdner Ärztin habe damit die Chance, auf diesem Gebiet künftig eine führende Rolle zu spielen.

Die auf dem Treffen vorgestellten Ergebnisse der Grundlagenforschung bilden die Basis für die weitere klinische Forschung. Nun geht die Wissenschaftlerin daran, herauszufinden, für welche Patienten der kombinierte Einsatz von molekularen Medikamenten und Strahlentherapie geeignet ist. Im Mittelpunkt stehen dabei Krebskranke, deren Tumore bereits so groß sind, dass sie nicht mehr operiert werden können. Auch in diesem späten Stadium gibt es dann bessere Chancen, die Krankheit zu heilen.

Holger Ostermeyer

## Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum bis Ende Juni 2005 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer

**Prof. Makeschin**, Beauftragter der Fak. FGH für das vom UBA geförderte Vorhaben »UNEP/UNESCO/BMU International Training Programme on Environmental Management for Developing Countries«, 670,0 TEuro für 2005

**Prof. van Pée**, Institut für Biochemie, DFG, Charakterisierung des Tryptophan -7- und eines potenziellen Tryptophan -6-Halogenase-Systems, 1 BAT-O IIa/halbe + 24,5 TEuro Sachmittel für 24 Monate

**Prof. Gloe**, Institut für Anorganische Chemie, SMWK-Bewirtschaftungsbefugnis, Internationale wissenschaftliche Tagung »XXX International Symposium on Macrocyclic Chemistry« 17.-21. Juli 2005 in Dresden, 4,7 TEuro

**Prof. Poll**, Institut für Biomedizinische Technik, AiF-Forschungsgesellschaft für Meß- und Sensortechnik, Funktionalisierte Polymer-Feinstrukturen für Medizintechnik und Biotechnologie, 210,4 TEuro, Laufzeit 01.05.2005 – 30.04.2007

**Prof. Pompe**, Institut für Werkstoffwissenschaft, BMBF-Friedrich-Schiller-Universität Jena, Manipulation von Proteinen auf und in Zellen durch resonante nahfeldoptische Lichtverstärkung an metallischen Nanostrukturen, 129,3 TEuro, Laufzeit 01.05.2005 – 31.08.2007

**Prof. Gampe**, Institut für Energietechnik, BMWA, Verbundprojekt ADECOS: Weiterentwicklung des Oxyfuel-Prozesses für Braun- und Steinkohle mit CO<sub>2</sub>-Abscheidung, 931,1 TEuro, Laufzeit 01.05.2005 – 30.04.2008

**Prof. Großmann**, Institut für Werkzeugmaschinen und Steuerungstechnik, AiF-PRO INNO II, Teil KF, Thermische Kompensation, 125,0 TEuro, Laufzeit 01.03.2005 – 28.02.2007

**Prof. Plieth**, Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie, AiF-Forschungsgesellschaft für Mess- und Sensortechnik, ELGRIA, 55,5 TEuro, Laufzeit 01.05.2005 – 30.04.2007

**Prof. Günther**, Klinik und Poliklinik für Orthopädie, Deutscher Sportbund, Acidosetoleranz Rudern, 2,1 TEuro, Laufzeit 01.05.2005 – 31.12.2005

**Prof. Harzer**, Poliklinik für Kieferorthopädie, Forschungsgemeinschaft Dental, Gastaufenthalt Frau Dr. Urbanová, Tschechische Republik; in vitro und in vivo Untersuchungen funktioneller Parameter des M.masseter bei physiologischer Kaubelastung und Dysgnathies-Patienten mittels 31P-Magnetspektroskopie, 19,0 TEuro, Laufzeit 01.08.2005 – 28.02.2006

**Dr. Stöblmacher**, Medizinische Klinik und Poliklinik I, Deutsche Krebshilfe, Funktionelle genomische Polymorphismen von Wachstumsfaktoren – Beeinflussung

der Kolon- und Hepatokarzinogenese, 229,1 TEuro, Laufzeit 01.07.2005 – 31.07.2008

**Prof. Füßel**, Institut für Produktionstechnik, AiF - PRO INNO II, Teil KA, 79,0 TEuro, Laufzeit 01.07.2005 – 31.12.2006

**Prof. Brunner**, Institut für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrzeuge, gemeinsam mit Prof. Zwipp, Klinik und Poliklinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, Auftragsforschung, 1.851,6 TEuro, Laufzeit 01.05.2005 – 30.04.2008

**Prof. Krebs**, Institut für Siedlungs- und Industriewasserwirtschaft, Auftragsforschung, 10,3 TEuro, Laufzeit 01.03.2005 – 31.05.2005

**Prof. Horlacher**, Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik, Auftragsforschung, 45,0 TEuro, Laufzeit 01.12.2004 – 31.07.2005

**Prof. Schöffny**, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, Auftragsforschung, 32,5 TEuro, Laufzeit 01.04.2005 – 30.09.2005

**Dipl.-Ing. Funk**, Institut für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrzeuge, Auftragsforschung, 31,8 TEuro, Laufzeit 01.06.2005 – 31.12.2005

**Prof. Janschek**, Institut für Automatisierungstechnik, Auftragsforschung, 104,0 TEuro, Laufzeit 01.06.2005 – 31.10.2005

**Prof. Leupold**, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, Auftragsforschung, 14,0 TEuro, Laufzeit 01.10.2004 – 30.06.2005

**Prof. Klimm**, Poliklinik für Zahnerhaltung, Auftragsforschung, 12,0 TEuro, Laufzeit 01.05.2005 – 30.09.2008

**Prof. Killisch**, Geographisches Institut, Auftragsforschung, 12,1 TEuro, Laufzeit 01.09.2005 – 24.12.2005

**Dr. Wenzel**, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, Auftragsforschung, 60,0 TEuro, Laufzeit 01.04.2005 – 30.11.2007

**Prof. Schill**, Institut für Systemarchitektur, Auftragsforschung, 30,0 TEuro, Laufzeit 01.01.2005 – 31.12.2005

**Prof. Maier**, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, Auftragsforschung, 20,5 TEuro, Laufzeit 01.07.2005 – 30.11.2005

**Prof. Beyer**, Institut für Oberflächen- und Fertigungsmesstechnik, Auftragsforschung, 27,6 TEuro, Laufzeit 01.09.2005 – 28.02.2006

**Prof. Abrens**, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, Auftragsforschung, 33,2 TEuro, Laufzeit 01.02.2005 – 31.08.2006

**Prof. Gampe**, Institut für Energiemaschinen und Maschinenlabor, Auftragsforschung, 56,2 TEuro, Laufzeit 01.06.2005 – 30.09.2005

**Prof. Richter**, Institut für Arbeitspsychologie, Auftragsforschung, 12,4 TEuro, Laufzeit 01.07.2005 – 30.09.2005

### Biete Fachzeitschrift „Schmierungs-technik“

Jahrgang 1971 bis 1990, komplett, für wissenschaftliche Arbeiten. Preis: ca. 125,- €.

Tel. 0351/3111071



Arbeitnehmer betreuen wir von A bis Z im Rahmen einer Mitgliedschaft bei der

**Einkommensteuererklärung**, wenn sie Einkünfte ausschließlich aus nichtselbstständiger Tätigkeit haben und Ihre Nebeneinnahmen aus Überschusseinkünften (z.B. Vermietung) die Einnahmegränze von insgesamt € 9.000 bzw. € 18.000 nicht übersteigen.

**Beratungsstelle:**  
01069 Dresden, Wiener Platz 6  
Telefon 470 66 70  
Email: gabi.menz@vlh.de

Wir suchen noch haupt- und nebenberufliche Beratungsstellenleiter/innen. Interessenten wenden Sie bitte an: Gabi Menz unter Tel. 470 66 70

## Technische Universität Dresden

### Zentrale Universitätsverwaltung

Im **Dezernat Planung, Datenverarbeitung und Controlling** ist im **Sachgebiet Datenverarbeitung** zum **nächstmöglichen** Termin die Stelle eines/einer

#### Projektmitarbeiters/-in (BAT-O)

in einem Projekt zur internet-basierten Bewerberdatenerfassung für die Dauer von 2 Jahren zu besetzen.

**Aufgaben:** Innerhalb des Projektes müssen Nutzeranforderungen mit dem Systemhersteller koordiniert werden. Darüber hinaus sind eigene Programmierarbeiten im Datenbank-Umfeld sowie die Gestaltung und Anpassung von Webseiten erforderlich. Erwartet wird zum Projektabschluss eine Dokumentation der Anforderungen für einen langfristigen Projektbetrieb.

**Voraussetzungen:** FHS-Abschluss in einschlägiger Richtung bzw. gleichwertige Kenntnisse und Fähigkeiten in Verbindung mit einschlägigen Berufserfahrungen im IT-Bereich; sehr gute Kenntnisse zu Datenbanken und Web-Technologien; Programmiererfahrungen; Teamfähigkeit.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **19.07.2005** an: **TU Dresden, Dezernat Planung, Datenverarbeitung und Controlling, Herrn Dr. Klaus Rammelt, 01062 Dresden.** Tel.: 0351 463-36066, e-Mail: Klaus.Rammelt@tu-dresden.de

### Technischen Assistenten/-in - Chemische u. biologische Laboratorien

befristet bis 30.06.2007 zu besetzen. Die Vergütung erfolgt in Abhängigkeit von den persönlichen fachlichen Voraussetzungen nach BAT-O.

**Aufgaben:** Unterstützung im Rahmen eines Forschungsprojektes bei der Durchführung und Auswertung von Experimenten zur Biosensorentwicklung im Labor und im Feldversuch, insb. Aufbau von Versuchsanordnungen, Durchführung von Versuchen und Dokumentation der Ergebnisse.

**Voraussetzungen:** abgeschlossene Berufsausbildung als Techn. Assistent/in oder Laborantin, Biotechnologische/biochemische Ausrichtung; gute EDV-Kenntnisse (EXCEL, WORD); Kooperationsbereitschaft innerhalb des Teams und mit anderen Arbeitsgruppen; selbständiges Arbeiten einschließlich der Initiierung eigener Lösungsvorschläge; Bereitschaft, sich in die vielseitigen Aufgabenstellungen eines modernen Forschungslabors einzuarbeiten; Kenntnisse und Vertrautheit im Umgang mit moderner Analysetechnik, wie HPLC, GC und Spektroskopie; gute Kenntnisse im Umgang mit Mikroorganismen und deren Kultivierung (Fermentation).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **19.07.2005** an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik, Herrn Prof. Dr. rer. nat. habil. Th. Bley, 01062 Dresden.**

### Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Am **Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr** ist an der **Professur für Straßenverkehrstechnik** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die Stelle eines/einer

#### wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, befristet auf 2 Jahre, zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem HRG i.d.J.g.F.

**Aufgaben:** Mitarbeit an aktuellen Forschungsprojekten; selbständige Durchführung wiss. Untersuchungen nach Anleitung.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA als Bauingenieur, Vertiefungsrichtung Verkehrsplanung oder Verkehrsingenieurwesen bzw. Verkehrsingenieur der Studienrichtung Verkehrsplanung und Verkehrstechnik; Kenntnis wiss. Methoden zur Untersuchung der Verkehrssicherheit und des Verkehrsablaufs; Fähigkeit zur Vermittlung wiss. Erkenntnisse in Wort und Schrift sowie zur verständlichen Präsentation; selbständiges Arbeiten; Flexibilität und Teamfähigkeit; gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift. Von Vorteil sind Erfahrungen mit Unfalluntersuchungen sowie mit der Planung von Lichtsignalanlagen im Rahmen einer Studienarbeit oder eines Praktikums.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ausdrücklich erwünscht ist die Bewerbung von Berufsanfängern.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **19.07.2005** an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehrstechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. Reinhold Maier, 01062 Dresden.** Für Rückfragen steht Ihnen Herr Dipl.-Ing. Hagen Schüller (Tel. 0351 463-36661) zur Verfügung.

### Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

An der **Fachrichtung Forstwissenschaften** ist am **Institut für Waldwachstum und Forstliche Informatik** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die

### Professur (W2) für Forstliche Biometrie und Forstliche Systemanalyse

zu besetzen. Die Professur übernimmt an der Fachrichtung und in der Fakultät vielfältige Querschnittsfunktionen sowohl in der Forschung als auch in der Lehre. Im Rahmen einer betont interdisziplinär ausgerichteten Forschung sollen methodische Beiträge zur forstlichen Biometrie, zu statistischen Fragen der Waldinventur, zur Analyse und Modellierung komplexer forstlicher Systeme, zur forstlichen Informatik und Entwicklung forstlicher Informationssysteme sowie zur angewandten Geostatistik und Regionalisierung einen hohen Stellenwert erhalten. Weitere Aufgaben bestehen in der statistischen Beratung und Betreuung von natur- als auch gesellschaftswissenschaftlich ausgerichteten Projekten, wobei eine ausgeprägte Bereitschaft zur interdisziplinären Kooperation erwartet wird. Im Rahmen der implementierten Bachelor- und Masterstudiengänge ist aufgrund der internationalen Ausrichtung des Studienangebotes ein Teil der Lehrveranstaltungen in englischer Sprache abzuhalten. Gleichzeitig obliegt dem/r Stelleninhaber/in die fachliche Leitung der Rechenstation in Tharandt.

Der/Die Bewerber/in muss die Einstellungsbedingungen gemäß § 40 Sächsisches Hochschulgesetz vom 11. Juni 1999 erfüllen. Dazu gehört die Habilitation oder der Nachweis einer gleichwertigen Leistung. Die Fakultät legt besonderen Wert auf eine überdurchschnittliche pädagogische Eignung, die durch Evaluierungsergebnisse belegt werden soll. Internationale Erfahrungen sind anhand von erfolgreichen Forschungsk Kooperationen nachzuweisen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit Lichtbild, tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdegangs, Publikationsverzeichnis, Kopien der fünf wichtigsten Veröffentlichungen, Verzeichnis der Lehrtätigkeit und beglaubigten Kopien von Zeugnissen und Urkunden sowie einem ergänzenden Schreiben, in dem Sie Ihre Motivation zur Bewerbung erläutern, bis zum **25.07.2005** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Herrn Prof. Dr. P. Werner, 01062 Dresden.**

The Faculty of Forest, Geo and Hydro Sciences is seeking for a

#### Head

of its Centre for International Postgraduate Studies of Environmental Management (CIPSEM), probably from **November 1, 2005**. CIPSEM conducts international postgraduate programmes on environmental management, mainly targeted at staff of public administrations from developing and emerging countries responsible for environmental protection, planning, management and economic development. The programmes are conducted in English. For detailed information on CIPSEM and the training programmes please refer to [www.tu-dresden.de/cipsem](http://www.tu-dresden.de/cipsem)

The applicant is required to draft, implement and coordinate the training programmes, to provide supervision and guidance to CIPSEM staff, to prepare annual reports on the activities of CIPSEM, to maintain effective liaison and cooperation with the Curriculum Committee and other supporting institutions, and to supervise the annual invitation, application and selection procedure. The candidate should also contribute to the training course by teaching in his specific discipline.

The applicant should have a PhD in a related scientific field, professional experience in the design, planning and organizing of international training courses, particularly for developing countries, the ability to work in an international environment, and excellent knowledge of English and German. Applications from disabled candidates will be given preference if their suitability is equal to a non-disabled person. Applications from female candidates are strongly encouraged.

This is a two years position of a continuing nature. Payment will be according to the German salary scales for the public service based on Ib BAT-O. For additional information regarding responsibilities, profile and conditions of employment please contact Prof. Dr. habil. Franz Makeschin ([makesch@forst.tu-dresden.de](mailto:makesch@forst.tu-dresden.de)).

Applications, including a detailed CV should be sent not later than **July 23<sup>rd</sup>, 2005** directly to: **TU Dresden, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Herrn Prof. Dr. habil. Franz Makeschin, 01062 Dresden, Germany.**

Candidates may, if they wish, arrange to have three letters of recommendation sent directly to the above address.

### Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Am **Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik** ist ab **9/2005** die Stelle eines/einer

#### wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

zu besetzen.

**Aufgaben:** Leitung eines Chemielabors und Ansprechpartner/in für sämtliche nasschem. Prozesse und Technologien, die in der Fertigung mikroelektronischer Bauelemente und -gruppen üblich sind (z.B. das Chemisch Mechanische Polieren (CMP) von Oberflächen, die elektrochemische Abscheidung von Metallen und Legierungen (ECD) und das Nassätzen von dünnen Schichten und Oberflächen); Aufgaben in Lehre und Forschung; eigene wiss. Beiträge in dem entsprechenden Arbeitsgebiet; Zusammenarbeit mit Industrie- und Universitätspartnern; Erarbeitung von wiss. Forschungsprojekten und deren erfolgreiches Management.

**Voraussetzungen:** sehr guter bzw. guter wiss. HSA (Dipl.-Chem.); fachlich kompetenter Wissenschaftler, der eine anwendungsorientierte und interdisziplinäre Forschungsarbeit bevorzugt; Leitungsverantwortung. Eine abgeschlossene Promotion ist erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **21.07.2005** an: **TU Dresden Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Professur für Halbleitertechnik, Herrn Prof. Dr. rer. nat. J. W. Bartha, 01062 Dresden.**

### Fakultät Maschinenwesen

Am **Institut für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die Stelle eines/einer

## Auf der Spur des Expressionismus in Dresden

### Sonderveranstaltungen zum Abschluss der Ausstellung

Prismenartige Vorsprünge, dynamische skulpturale Formen, intensive Farbigeit und Kristallmotive sind charakteristische Merkmale der expressionistischen Architektur. Bauwerke aus dieser Architekturepoche der 1920er finden sich auch in Dresden in vielfältiger Form. Noch bis 10. Juli 2005 findet im ehemaligen Transformatorgebäude des Heizkraftwerks Mitte am Wettiner Platz in Dresden die Ausstellung »Expressionistische Architektur in Dresden« statt. Das Ausstellungsprojekt wurde durch die Professuren für Baugeschichte, Grundlagen des Entwerfens und Gestaltungslehre der Fakultät Architektur der TU Dresden realisiert.

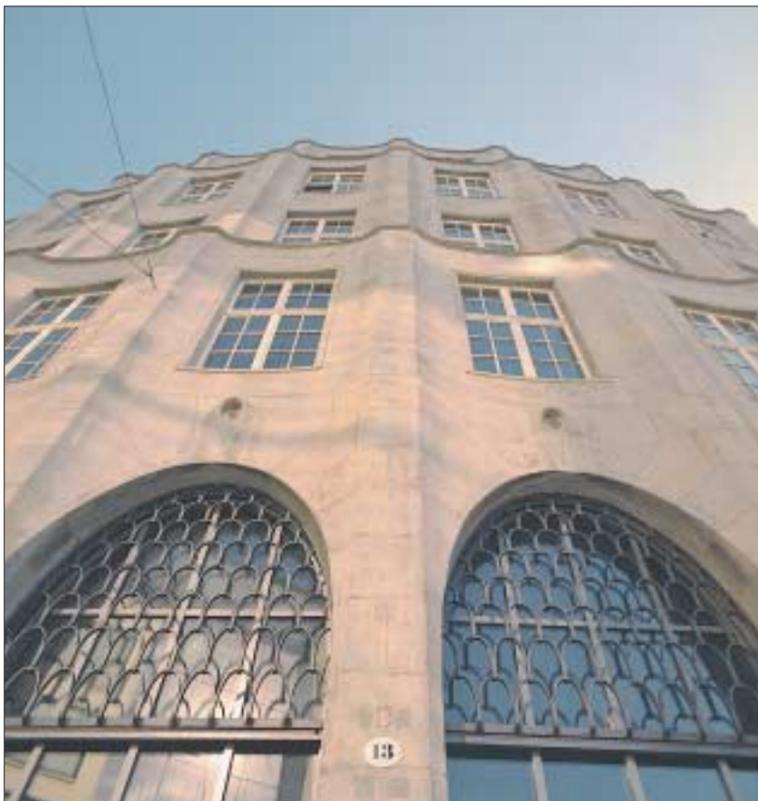
Den Besucher erwarten rund 100 Fotos und Abbildungen von expressionistischen

Bauwerken in Dresden. Dazu geben Archivaufnahmen von bereits zerstörten und Entwurfszeichnungen von geplanten, aber nie realisierten Gebäuden eine Vorstellung der Bandbreite des Expressionismus in Dresden.

Im Rahmen der Ausstellung findet am 8. Juli 2005, 18 Uhr ein Architekturrundgang zum Stadthaus an der Theaterstraße und zum Gebäude des ehemaligen Öffentlichen Arbeitsnachweises, heute Sitz des Theaters »Wechselbad« auf der Maternistraße 14, statt. Treffpunkt ist das Heizkraftwerk Mitte. Dieses kann außerdem am 9. und 10. Juli 2005 besichtigt werden.

Annechstin Stein

Tanja Scheffler  
Tel. 0351 463-32924,  
E-Mail: [tanja.scheffler@mailbox.tu-dresden.de](mailto:tanja.scheffler@mailbox.tu-dresden.de)  
[www.arch.tu-dresden.de/ibad/Baugeschichte/express/index.htm](http://www.arch.tu-dresden.de/ibad/Baugeschichte/express/index.htm)



Das Stadthaus auf der Theaterstraße 11–13 wurde 1922–23 in der Hochphase expressionistischer Architektur von Ludwig Wirth geplant und gebaut. Foto: Günter Schröder

## Architekturpreis der TU Dresden verliehen



Am 10. Juni 2005 verlieh der Dekan der Fakultät Architektur, Professor Thomas Will, zum zweiten Mal den Architekturpreis der TU Dresden. Ausgezeichnet wurden hervorragende Studien- und Diplomarbeiten, die während der letzten zwei Semester in den Bereichen Architektur, Städtebau und Landschaftsarchitektur der Fakultät Architektur

entstanden sind. Einer der fünf Preisträger ist Thomas Felder mit seinem Entwurf »Sporthalle im Ostragehege« (Foto). Ausgelobt wurde der Preis von der Fakultät Architektur der Technischen Universität Dresden in Zusammenarbeit mit dem Bund Deutscher Baumeister Dresden.

Foto: Felder

## Geschichtler treffen sich in »Downunder«

Vom 2. – 9. Juli findet in Sydney in Australien der 20. Internationale Kongress der Geschichtswissenschaften statt. Alle fünf Jahre treffen sich etwa 3000 Historiker aus aller Welt zu einer solchen großen internationalen Konferenz, die letzte fand im Jahr 2000 in Oslo statt. Auf ihr wird eine Art Bestandsaufnahme der aktuellen Forschung in den verschiedenen historischen Spezialdisziplinen vorgenommen. Hier entstehen oder vertiefen sich zudem die Kontakte zwischen Wissenschaftlern.

Im Zeitalter der Globalisierung werden jene Netze geknüpft, die für internationale Forschungskoooperationen und den gezielten Austausch von Studierenden von zunehmender Bedeutung sind. Professor Reiner Pommerin, Professur für Neuere und

Neueste Geschichte der TU Dresden, hält in Sydney ein Referat im Rahmen der Internationalen Kommission der Geschichte der Internationalen Beziehungen.

Es folgt noch ein weiteres Referat in Melbourne anlässlich der dortigen Tagung von Europahistorikern aus Australien,

Neuseeland und Asien. Die Reise wird mit einem Zuschuss der DFG gefördert. Die Reise erklärt, warum in den Lehrveranstaltungen Pommerins in diesem Semester zusätzlich an einigen heißen Samstagen »vorgearbeitet« werden musste!

Friederike Baer



**Tinten-Toner-Tankstation**

Das Volk macht Druck.

Qualitätstinte für alle Druckertypen! Ihr Sofortservice!

Volltanken und Reinigen oder Nachfüllsets.

Drucken Sie mit uns billig und gut!

[www.tttankstation.com](http://www.tttankstation.com)

AB **5,-** EUR

## Stepp, Boogie und Kunst

9. Juli: Volles Programm zur Museumssommernacht in der ALTANA-Galerie

Passend zur gegenwärtigen Ausstellung »Max Beckmann – 134 graphische Meisterwerke« bietet die TU Dresden zur Museumssommernacht am 9. Juli in der ALTANA-Galerie der Universitäts-sammlungen Kunst + Technik ein künstlerisches Rahmenprogramm mit Musik und Tanz der 20er und 30er Jahre, den wichtigsten Schaffensjahren des Künstlers.

Das Steptanz-Ensemble »Heartstep-makers« der TU Dresden erzählt 22.30 Uhr und 24 Uhr in seiner Show die Geschichte der Tänzerin Nanette, die in dieser Zeit ihren Weg zur großen Bühne sucht. Der technische Fortschritt ist hier rasant, gesellschaftliche Tabus werden gebrochen und in Mode, Kunst und Architektur wird etwas völlig Neues ausprobiert. Begeistert wird der neue Modetanz Charleston aufgenommen und die Jazz-Musik erlebt ihren Höhepunkt. Diese Stadt wird Ende der 40er Jahre die letzte Heimat für Max Beckmann.

Außerdem tritt 21 Uhr und 23 Uhr Sachsens renommiertestes Boogie-Duo, 2 Hot, auf. R.T./M.B.

## »Eiszeit« auf dem Sommerfest

13. Juli: Ein Event der Saxonia Systems AG an der Fakultät Informatik

Am 13. Juli findet an der Fakultät Informatik der Technischen Universität Dresden ein Sommerfest statt, das von der Saxonia Systems AG gesponsert wird. Eingeladen sind vorwiegend Studierende der Informatik, Wirtschaftsinformatik, Informations- und Elektrotechnik und aus dem Bereich Maschinenwesen, aber auch alle, die an Informatik interessiert sind. Mit dieser Veranstaltung stellt sich die Saxonia Systems AG den Studierenden auf eine »sommerliche Art« vor. Eine gute Idee, die vorleistungsfreie Zeit – in der sich noch so mancher mit Prüfungen und ähnlichem herumschlägt – einzuläuten.

Bevor es zur Party kommt, wird sich Saxonia kurz mit einem Vortrag zum Thema »Software-Entwicklung: Ameisen, Fabriken und Handwerker« präsentieren. Dieser wird voraussichtlich ab 15.30 Uhr im Hörsaal 172 in der Hans-Grundig-Str. 25 (Fakultät Informatik) stattfinden.

Gegen 18 Uhr wird das abendliche Highlight durch Frau Klein (Vorstand der Saxonia Systems AG) und Professor Schill (Dekan der Fakultät Informatik) auf dem Hof der Fakultät eröffnet. Danach gibt es auf der Bühne Musik von und mit »Eiszeitklub«, »Freiberger Freibier« sowie Leckerer vom Grill.

Ein Event, das alles beinhaltet – Gutes für Kopf und Bauch sowie eine Eiszeit im Sommer! C. Wagner

## TUD und Leipzig erfolgreich

Schwimmmeisterschaften im Freiwasser in Dorfain

Am 24. Juni 2005 fanden erstmalig sächsische Hochschulmeisterschaften im Freiwasser statt. Austragungsort war das wunderschön am Tharandter Wald gelegene Freizeitbad Dorfain. Bei idealen Luft- und Wassertemperaturen kämpften Studentinnen und Studenten aus sechs Hochschulen um die begehrten Medaillen. Da die Kurzstrecken im Vordergrund standen, war besonders Schnelligkeit im Wasser gefordert. Die Uni Leipzig und die TU Dresden waren mit jeweils fünf Siegerplätzen die erfolgreichsten Teilnehmer. G. S.

# TU Dresden machte Theater an der Elbe



Elbhangfest 2005: Auf dem Umzugswagen der TU Dresden feierte der Alt-Rektor Professor Achim Mehlhorn (Mitte) als echter »Elbhangler« vehement mit.

Die TU Dresden mit einem eigenen Festwagen und viele Studenten waren als Mitwirkende am Umzug beim Elbhangfest beteiligt

Studenten und Mitarbeiter der TU Dresden ließen es sich nicht nehmen und nahmen am Elbhangfest 2005 teil.

Auf einem Wagen der TU Dresden wurden schauspielerisch Szenen aus der Tätigkeit Barkhausens als »Vater der japanischen Nachrichtentechnik« nachgestellt (Leitung: Walter Henckel). Des Weiteren waren ausländische Studenten auf dem UNESCO-Wagen beteiligt und auch der so genannte »August-der-Stärke«-Wagen fuhr nicht ohne TU-Unterstützung durch die feiernde Menschenmenge: Markus Rimmele vom Akademischen Auslandsamt verkörperte den George Bähr.

Für die TU Dresden war die diesjährige Festteilnahme eine Premiere. M. B.



»Barkhausen« (Frank Woittennek) erklärt die Elektronenröhre.



Vorbereitung auf den Auftritt: Markus Rimmele (Bildmitte) vom Akademischen Auslandsamt der TU Dresden als George Bähr; umgeben von japanischen Studentinnen.



Das Team des Festwagens der TU Dresden mit den japanischen StudentInnen sowie »Barkhausen« im Hintergrund. Fotos (3): Leiberg / (1): Archiv Rimmele

## Sommer, Sonne, Wasser – Surfen!

Universitätssportzentrum bietet Surfkurse für Studenten

Es ist der perfekte Sommertag: die Sonne scheint, der Himmel ist blau, das kühle Wasser im Stausee Cossebaude lädt zum Baden ein. Weit auf dem See kreuzen sechs Surfer über das Wasser: »Nur der Wind fehlt heute, letzte Woche war er besser«, so Dipl.-Sportlehrer Eberhard Irmer, der die Versuche der Surfanfänger vom Ufer aus betrachtet.

Hier am Stausee Cossebaude ist das Wassersportzentrum der TU Dresden schon seit Mitte der 80er Jahre zu Hause. Der See bietet in Sachsen, dem windstärksten Binnenland Deutschlands, optimale Bedingungen für Surfanfänger und -fortgeschrittene und ist dabei relativ nah zur TU Dresden gelegen. Die Materialien wurden früher in alten Bauten der DDR-Zeit am Stausee verstaut, bis diese im Sommer 2002 durch das Hochwasser zerstört wurden. Am 13. Mai 2004 wurde das neue Gebäude zur Unterbringung der Materialien als erster Sportstättenneubau an der TU Dresden seit der Wende feierlich eingeweiht.

Im Angebot des Wassersportzentrums sind die stark nachgefragten Anfängerkurse Surfen. »Pro Semester gibt es zwei Kurse über jeweils vier Trainingseinheiten für insgesamt zwölf Studenten«, so Eberhard Irmer. Hier erlernen die Surfneulinge den Umgang mit den Materialien zu Land und auf dem Wasser, Verhalten in Notsituation, Naturschutzbestimmungen und den Umgang mit der Natur und natürlich Grund-



Wind, Wasser, Sonne – ideale Bedingungen für das optimale Surfvergnügen werden im Wassersportzentrum der TU Dresden geboten. Quelle: Irmer

kenntnisse beim Surfen. Als Abschluss kann jeder Teilnehmer den Grundschein Surfen ablegen, der dann europaweit anerkannt ist. Dabei liegt die Erfolgsquote nach Angaben des Surflehrers bei 100 Prozent.

Nach dem Anfängerkurs können Surfer im Freien Surfen ihre Grundkenntnisse erweitern. Von Montag bis Samstag stehen die Sportmaterialien des Wassersportzent-

rums noch bis Mitte August 2005 zur Verfügung. »In dieser Saison haben sich 25 Studenten dazu angemeldet, Kapazität wäre durchaus für noch mal so viele«, so Eberhard Irmer. Anfängerkurse oder Freies Surfen kosten 40 Euro pro Semester inklusive Eintritt in das Stauseebad Cossebaude.

Surfen ist dabei keineswegs ein reiner Männersport. Unter den surfbegeisterten

Studierenden sind zirka ein Drittel Frauen. Wer mit seinem Surfbrett dann noch die weite Welt entdecken will, dem bietet der Reiseveranstalter Universal Sport Tours die Gelegenheit für kostengünstige Wassersporterlebnisse in ganz Europa.

Der nicht kommerziell arbeitende Veranstalter verfügt über europaweite Kontakte und organisiert seit 1997 Segeltörns, Kite-Surf-Kurse und Surfreisen auf Rügen, in Italien und Griechenland. Das Angebot gilt dabei auch für ehemalige Studenten und andere Wassersportbegeisterte. »Bei den Reisen gilt das Motto: Die erlernten Kenntnisse anwenden, weitermachen und noch besser werden«, so Gerald Gebbensleben, der mit Eberhard Irmer die Reisen organisiert.

Neben Surfen können Studenten bei Sportlehrer Hartmut Keim im Stausee auch Kanupolo betreiben oder beim Eskimotieren eine perfekte Kenterrolle erlernen.

Inzwischen sitzen die sechs Surfer am Sportgebäude, genießen die Sonne und tauschen sich über ihre Surferfahrungen aus. »Bei starken Wind merke ich manchmal noch, dass mir die Kraft in den Armen fehlt. Aber mit der richtigen Technik und viel Übung wird das noch«, so Alice Gabriel, Studentin der Physik an der TU Dresden. Und dazu wird sie bei dem Angebot des Wassersportzentrums auch im nächsten Jahr genug Gelegenheit finden.

Annechistin Stein

Surfen beim USZ: [http://tu-dresden.de/die\\_tu\\_dresden/zentrale\\_einrichtungen/usz.html](http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/zentrale_einrichtungen/usz.html)  
Universal Sport Tours: [www.ust-dd.de](http://www.ust-dd.de)